

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Amtsgerichte in Aue (Röhrl), Schwarzenberg, Schwarzenberg und Johanngeorgenstadt, der Stadträte in Grünhain, Röhrl, Neulösitz und Schwarzenberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg.

Verlag G. M. Gärtner, Aue, Sachsen.

Zentrale: Aue 41 und 42, Löhrl (Aue) 44, Schwarzenberg 14, Johanngeorgenstadt 231A. Druckerei: Röhrl (Aue) 44.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen.
Der Preis für die 24 mm breite Colonn- und Hauptspalte im Monatshefte ist 20 (Hauptspalten und Colonnspalten 15), wochentlich 2, für die 30 mm breite Colonnspalte 10, wochentlich 1, für die 30 mm breite Colonnspalte 10, wochentlich 1, für die 30 mm breite Colonnspalte 10, wochentlich 1.
Verlags-Adresse: Leipzig Nr. 1223A.
Gesamtdruck-Adresse: Aue, Cödlm. Nr. 24.

Wichtiges: Wenden Sie sich an die Redaktion, wenn Sie eine Anzeige in der Zeitung abgeben wollen. Die Redaktion ist für die Anfertigung der Anzeigen nicht verantwortlich. Die Anzeigen werden nur dann angenommen, wenn sie rechtzeitig bei der Redaktion einlangen. Die Redaktion ist nicht für die Anfertigung der Anzeigen verantwortlich. Die Anzeigen werden nur dann angenommen, wenn sie rechtzeitig bei der Redaktion einlangen.

Nr. 251.

Montag, den 24. Oktober 1932.

85. Jahrg.

Amfliche Anzeigen.

Das im Grundbuche für Niederalfalter Blatt 82 eingetragene Grundstück (eingetragener Eigentümer am 27. September 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Anna Olga verchel, Bergelt geb. Keef in Alfalter) soll am **Sonntag, dem 10. Dezember 1932, vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 932 Nr. 101 und 102 des Grundbuchs für Niederalfalter, abteilt der Ortsteile liegt in der Mitte der Gemeinde Alfalter, abteilt der Verkehrsstraße, und besteht aus einem zweistöckigen Wohngebäude mit Stall und Scheunenbau, Hofraum, Garten und Feld. Die Flurstücksumme beträgt 170 M.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 46).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Aue, am 21. Oktober 1932.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Herk Hochmuth in Schwarzenberg, Bahnhofstraße 15, wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Abänderung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses Termin bestimmt auf den **18. November 1932, vormittags 10 Uhr**. Die Vergütung des Verwalters wird auf 230 RM., der Betrag der ihm zu erscheidenden Auslagen auf 23,60 RM. festgesetzt. **Schwarzenberg, den 21. Oktober 1932. R 11/31**

Das Amtsgericht zu Schwarzenberg.

Dienstag, den 25. Oktober 1932, vorm. 10 Uhr soll in Radlumbad Oberflema 1 5-Rollen-Wäschehandel mit elektr. Antrieb meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. **Sammelort der Bieter: Bergers Restaurant.**

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Dienstag, den 25. Oktober 1932, sollen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: **Vorm. 10 Uhr in Dörfel 1 Röhrenschneid-, 1 Auszugstisch, 1 Rolle Kinnoleum, Teerpappe, 1 Schrank.**

Sammelort der Bieter: Gasthaus Albert-Turm. **Vorm. 10 Uhr in Lauter 1 Drehbank, 1 Spiegel, 1 Hochpresse, 1 Schraubstock, 1 Trägerpresse, 1 Tischsäge, 1 Röhrenschneid-, 1 Glaschrank.**

Sammelort der Bieter: Fremdenhof zum Löwen. **Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.**

Kabinettsjustiz im Preußen Brauns.

Durch Reichsgerichtsurteil erwiesen.

Zum Kapitel: Korruption.

Ueber ein Urteil des Reichsgerichts, das in der Öffentlichkeit bisher noch nicht bekannt geworden ist, das aber die preußische Justiz unter dem System Brauns-Schmidt in ein helles Licht rückt, berichtet die Wochenchrift „Der Deutschen Spiegel“ in ihrer neuesten Nummer. Da heißt es, daß das preußische Justizministerium Richter bearbeitet habe, um vor der Strafkammer in Plegnitz ein Urteil durchzuführen, durch das die politischen Gegner Orgelinsicht hart angepaßt wurden. Dieses Urteil ist am 20. Juni 1932 vom Reichsgericht wegen Verstoßes gegen Artikel 102 der Reichsverfassung („Die Richter sind unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen“) aufgehoben worden. Die entscheidenden Sätze des Urteils heißen wörtlich folgendermaßen:

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein Angeklagter, der auf Grund bestimmter Tatsachen Anlaß zu der Befürchtung hat, die Richter, die über ihn zu entscheiden haben, könnten hierbei einer ihm ungünstigen Einwirkung der Staatsregierung, insbesondere des Justizministeriums ausgesetzt sein und dadurch in die Versuchung geraten, nicht einzig und allein ihrer freien richterlichen Überzeugung zu folgen, diese Richter wegen Befolgung der Befehle erfolgreich ablenken kann.“

Prüft man unter diesem Gesichtspunkt die Vorgänge, wie sie von dem Angeklagten behauptet und durch die angeführten Ermittlungen klargestellt sind, so müssen die von der Justizverwaltung nach der Freisprechung des Angeklagten durch das Schöffengericht ergriffenen Maßnahmen allerdings zu einem Teil als auffällig und bedenklich und als geeignet bezeichnet werden, das Vertrauen des Angeklagten in die Unbefangtheit der richterlichen Mitglieder der Berufungskammer zu erschüttern.“

Wie aus der Entscheidung des Reichsgerichts weiter hervorgeht, hat das preußische Justizministerium den Plegnitzer Landgerichtspräsidenten angewiesen, den Berufungsrichter, welche an dem beanstandeten Urteil des Schöffengerichts mitgewirkt haben, dienstliche Vorhalte zu machen. Darüber hinaus hat es an den Oberlandesgerichtspräsidenten in Breslau einen Erlaß gerichtet, in dem dieser ersucht wird, zu prüfen, ob die angeführten Mängel der Urteilsbegründung Anlaß zu Maßnahmen im Dienstaufsichtsweg geben, und darüber zu berichten.

Der Zweck des Eingreifens des Justizministeriums konnte, so läßt das Reichsgericht durchblicken, nur eine Einschüchterung der Berufsrichter sein, welche über das schöffengerichtliche Urteil in zweiter Instanz zu befinden hatten. „Unter den obwaltenden Umständen erschien es angezeigt, so sagt das Reichsgericht weiter, die Sache dem Antrage des Angeklagten entsprechend an ein anderes Landgericht zu verweisen. Denn das das ministerielle Vorgehen einige Plegnitzer Richter betraf, ist es durchaus verständlich, wenn der Angeklagte auch jetzt noch die sämtlichen Plegnitzer Richter für nicht mehr gänzlich unbefangenen ansehen sollte.“

Die Reorganisation der Preußenkasse.

Berlin, 23. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Die Verluste, die bei den Genossenschaften, insbesondere auch bei den landwirtschaftlichen, infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise aufgetreten sind, haben es mit sich gebracht, im Einvernehmen mit der preussischen Staatsregierung der Reorganisation der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse, des bedeutendsten genossenschaftlichen Kreditinstituts, näher zu treten. Reich und Preußen werden für die Durchführung des notwendigen Abschreibungsbedarfs erhebliche Mittel zur Verfügung stellen. Die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse wird der Aufsicht des Reiches unterstellt und in Zukunft die Bezeichnung „Deutsche Zentral-Genossenschaftskasse“ führen. Ihr Kapital wird rund 100 Millionen Reichsmark betragen, zu denen noch 20 Mill. RM. an Reserven hinzutreten. Das Reich und Preußen werden an diesem Kapital mit je 22,5 Mill. RM. beteiligt sein. Es ist vorgesehen, daß hieron je 2,5 Mill. RM. an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt übertragen werden.

Der Reichswehrminister dementiert.

Freiburg i. B., 23. Okt. Der in Badenweiler weilende Reichswehrminister Freiherr v. Schleicher erläßt folgende Erklärung: In Berlin wird die Nachricht verbreitet, daß ich meinen Aufenthalt in Badenweiler zu politischen Besprechungen benutze, die der Bestand des jetzigen Kabinetts gefährden könnten. Eine geradezu absurde Idee! Abzulehnen davon, daß ich mit dem mir befreundeten Reichskanzler v. Papen sachlich und politisch völlig übereinstimme, habe ich während meines Aufenthaltes in Badenweiler noch keine politische Persönlichkeit größeren oder kleineren Formates gesehen oder gesprochen und gedenke das auch in Zukunft nicht zu tun.

Berlin, 23. Okt. Reichskanzler v. Papen hält morgen, Montag, eine Rede auf der Obermehlertagung des märkischen Handwerks in Berlin. Die Rede wird abends zwischen 19 und 20 Uhr durch Rundfunk verbreitet.

Das ist die schärfste Beurteilung der unter dem früheren System in Preußen üblichen Kabinettsjustiz, die sich überhaupt denken läßt. Hier wird vom Reichsgericht bestätigt, daß der Justizminister sich einen völlig unzulässigen Eingriff in die Unabhängigkeitsphäre des Richtertums hat zuschulden kommen lassen. Man sollte meinen, daß dieses Urteil, über das leider die Fachpresse nicht berichtet hat, in ganz Deutschland größte Aufsehen erregt. Hier ist endlich einmal — und zwar durch das höchste deutsche Gericht — der unumstößliche Beweis geliefert, in welchem Umfange die preussische Justizverwaltung versucht hat, bei politischen Prozessen einen Einfluß auf die Richter auszuüben. Nachdem der Stein im Rollen ist, ist zu hoffen, daß die neue preussische Regierung nun endlich auch die Nachprüfung des bekannten Magdeburger Urteils veranlaßt, dem, wie behauptet wird, eine Rechtsabänderung im größten Stil zugrunde liegt.

Wieder ein SA-Mann erschossen.

Bodum, 23. Okt. In der Nacht zum Sonntag wurde bei einem Zusammenstoß mit Reichsbannerleuten der 19. Jähr. SA-Mann Hellmuth Barz durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er wenige Minuten nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus an innerer Verblutung starb.

Hamburg, 23. Okt. Wegen der Morbstaten am Tage der Reichspräsidentenwahl, bei denen zwei Nationalsozialisten durch Kommunisten getötet worden waren, verurteilte das Schwurgericht drei Angeklagte zu neun Jahren und fünf zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus. Die übrigen erhielten drei Monate bis drei Jahre Gefängnis.

Wien, 23. Okt. Gestern fand die Beisehung der bei dem Simmeringer Zusammenstoß getöteten Nationalsozialisten statt. Etwa fünftausend uniformierte Nationalsozialisten geleiteten die Särge. Adolf Hitler hatte den Grafen Moullin mit einer Kranzspende entsandt.

23 Reichswahlvorschläge.

Berlin, 23. Okt. Die Frist zur Einreichung der Reichswahlvorschläge war am 23. Oktober abgelaufen. Beim Reichswahlleiter sind bis zu diesem Zeitpunkt insgesamt 23 Reichswahlvorschläge eingereicht worden.

Hugenberg rechnet mit dem Zentrum scharf ab.

Selkenkirchen, 23. Okt. In einer Rundgebung der Deutschnationalen hielt Hugenberg eine Rede, in der er ausführte: Die jetzt Verantwortlichen sollten nicht vor den Toren des Zentrums Halt machen. Das Zentrum sei in seinem Haß gegen den Norden und gegen Preußen oft zu einer Gefahr für die Reichseinheit geworden. Die separatistischen Umtriebe und die Enthüllungen über die Tätigkeit maßgebender Zentrumsführer im Rheinland bemerken es. Auch jetzt sei das Zentrum wieder der Treiber der Fronde gegen Papen. Es sei erstaunlich, wie das Zentrum es seinen Anhängern gegenüber fertigbringe, sich immer noch mit dem Gewande der Scharlichkeit, Moral und Religion zu brapieren, obwohl alle Tatsachen gegen diese Darstellung sprächen. Den Korruptionsercheinungen in den Reihen der Sozialdemokratie ständen diejenigen auf Zentrumsseite durchaus ebenbürtig gegenüber: Lange-Hegemann, Hoffke, Kölnische Volkszeitung, Adenauer. Zum Schluß sprach Hugenberg die Hoffnung aus, daß der Abmarsch der Nationalsozialisten in das Lager des Parlamentarismus kein endgültiger sei.

Berlin, 24. Okt. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Eric Drummond, traf heute hier ein, um mit der Reichsregierung über die Neubesehung des Untergeneralsekretärspostens zu verhandeln.

Berlin, 23. Okt. Die „rote Fahne“ hält Heinz Reumann, der jahrelang in der kommunistischen Partei eine führende Rolle gespielt hat, ein langes Sünderregister vor. Der wahre Grund zur bevorstehenden Ausschaffung Reumanns soll darin bestehen, daß er für eine Einheitsfront mit der SPD. eingetreten ist.

Raumburg, 23. Okt. Der frühere Landtagsabg. Graf Posadowski-Wehner ist im 87. Lebensjahr gestorben. Mit Graf Posadowski ist eine bekannte und bedeutende Persönlichkeit unseres öffentlichen Lebens dahingegangen. Der Graf wurde in der breiten Öffentlichkeit zuerst bekannt, als er anfangs der neunziger Jahre zum Staatssekretär des Reichsschatzamt und einige Jahre später zum Staatssekretär des Reichsamt des Innern ernannt wurde. 1909 wurde er unter Wilam verabschiedet. Zur Nationalversammlung wurde er als Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei gewählt. Später schied er aus der Deutschnationalen Volkspartei aus und wandte sich den Bestrebungen der Volksrechtspartei zu, deren Ehrenvorsitzender er zuletzt war.

Fürsorgearbeit in den Gemeinden.

600 Millionen Mark bereitgestellt.

Die Verhandlungen über ein Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gemeinden sind im wesentlichen abgeschlossen. Es wurde folgender Plan angenommen:

Die Gemeinden sollen ermächtigt werden, zusätzliche Arbeiten nach den Grundsätzen der Fürsorgearbeit zu vergeben. Die Finanzierung wird erfolgen zu je einem Drittel aus eigenen Mitteln der Gemeinden, durch Steuergutscheine des Reiches und durch Wechsel. Die Gesamtsumme beträgt 600 Millionen.

Man kann annehmen, daß die 200 Millionen, die durch Wechsel aufgebracht werden sollen, in vollem Umfange der Reichsbank zur Last fallen. Auch ein Teil der 200 Millionen aus Steuergutscheinen wird die Reichsbank belasten, da die Scheine wohl kaum in der vollen Höhe zur Bezahlung von Materialien usw. Verwendung finden und Lohnzahlungen durch sie kaum geleistet werden können. Die Reichsbank hat

sich erst nach Bedenken bereit gefunden, diese Verpflichtung einzugehen. Wie weit es gelingen wird, über eine andere Schwierigkeit, die der Verquickung der Steuergutscheine mit den eigenen Haushaltsfragen der Gemeinden hinwegzukommen, steht dahin.

Der Deutsche Städtetag und die andern kommunalen Vertretungen sind bei den Verhandlungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm von Anfang an beteiligt gewesen. Bei einer Beratung des Vorstandes des Deutschen Städtetages kam zum Ausdruck, daß sich Arbeiten von volkswirtschaftlichem Wert in den Städten in großer Zahl finden lassen.

Der sogenannte Gereke-Plan, der die kommunale Arbeitsbeschaffung durch einen direkten Zugriff auf das künftige Steueraufkommen der Gemeinden finanziert, scheint aufgegeben. Auch die Vertretung der Landgemeinden hat auf einer Durchführung dieses Planes zuletzt nicht mehr bestanden.

Europa gegen Amerika.

Ein französischer Vorschlag zur Schuldenfrage.

Paris, 23. Okt. „Paris Midi“ schreibt zur Frage der alliierten Schulden bei Amerika: Die eine Lösung würde darin bestehen, ein Sonderkonto einzurichten, auf dem Frankreich Zahlungen sammeln könnte, bis später eine endgültige Regelung erfolgt. Rationeller aber wäre es, sich mit Amerika über ein dreijähriges Moratorium zu verständigen. Wenn England und Frankreich gegenüber Washington eine gemeinsame Haltung einnehmen würden, der sich Italien, Belgien usw. bald anschließen könnten, so würde Europa gegen vor Amerika hinstreten können. Dann wäre eine gemeinsame Lösung im Interesse der Währungsstabilität und des Warenaustausches leicht zu finden.

Eine Geste ohne Risiko . . .

Der „Abrüstungs“-plan Paul-Boncour.

Paris, 23. Okt. Der Oberste Rat der nationalen Verteidigung hat unter dem Vorsitz Herriots über den neuen französischen Abrüstungs- und Sicherheitsplan beraten. Der Plan soll bis zum 3. November fertiggestellt sein. Hierzu schreibt „Republique“: „Die Kriegsminister und der Oberkommandierende der französischen Armee stehen in offenem Konflikt miteinander, Paul-Boncour will abrüsten, General Beggand widersetzt sich. Doch überwiegen wir nicht. Die Absicht des Kriegsministers ist nicht gerade, abzurüsten. Sie geht nur dahin, in Genf den Generäsen zu spielen. Er will nicht wirklich abrüsten, er will nur einen Plan vorlegen, er will nur die Abrüstung versprechen für den Fall, daß... unter der Bedingung, daß... Aber schon diese Generösität ohne Risiko erschreckt den General Beggand. Er widersetzt sich nicht nur der Abrüstung, sondern sogar schon der Taktik, daß man sich den Anschein gibt, als wolle man abrüsten.“

Paris, 24. Okt. Bei einer Rede in Arras erklärte Herriot, man dürfe die Schwierigkeiten der außenpolitischen Lage nicht übertreiben. Er glaube, es werde gelingen, die Schwierigkeiten zu überwinden. Man möge Vertrauen zu seinem Willen haben, den Frieden im Sinne der Abrüstungs- und Sicherheitsformel zu organisieren. Auch die innerpolitischen Schwierigkeiten seien groß.

Der Duce in Riesenformat.



Das kleinere Riesenbild des Duce, das in dem neuen Mussolini-Forum in Rom unternommen wird. Das 2 Meter hohe Porträt-Bild wird an einem beherrschenden Punkt der vorbildlichen Sportschule aufgestellt werden, die jetzt zum 10. Jahrestag des „Marches auf Rom“ feierlich eingeweiht werden wird.

Mussolini für die deutsche Gleichberechtigung.

Wien, 23. Okt. Mussolini hielt anlässlich der faschistischen Jahreshauptfeier vor 200 000 Menschen eine Rede, in welcher er auch sagte, daß Italien den Frieden wolle, einen wahren Frieden, der Europa sein Gleichgewicht wiedergeben solle. Jenseits der Grenze gebe es noch Leute, die es dem faschistischen Italien nicht verzeihen, daß es fest auf den Füßen stehe. Für diese Ueberbleibsel alter freimaurerischen Logen sei es ein unerhörtes Skandal, daß es ein faschistisches Italien gebe. Italien werde im Völkerbund bleiben. Wenn die notwendigen Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit der vier großen Weltmächte erreicht würden, so könnte Europa in politischer Hinsicht ruhig sein, und vielleicht würde auch die wirtschaftliche Krise ihrem Ende entgegengehen. Die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung sei vollkommen berechtigt. Wenn die Abrüstungskonferenz ergebnislos zu Ende gehe, könne Deutschland nicht im Völkerbund bleiben, solange nicht diese Entrechtung, die Deutschland erniedrige, beseitigt sei. Wir wollen keine Hegemonie in Europa, vor allem keine auf einer offensibaren Ungerechtigkeit aufgebaute Hegemonie.

Japans Bedingungen.

Tokio, 23. Okt. Wie verlautet, hat die Regierung beschlossen: Falls der Völkerbund zu einem Beschluß kommen sollte, der gegen die japanischen Interessen verstohe, solle der Austritt Japans aus dem Völkerbund erklärt werden. Falls der Völkerbund die japanischen Interessen berücksichtige, solle vorgeschlagen werden, sämtliche Erörterungen über die mandchurische Frage auf drei oder vier Jahre zu verschieben. — Nach einer Meldung aus Schanghai gab der japanische Gesandte in China die Erklärung ab, daß auch die mongolische Provinz Jehol dem mandchurischen Staat einverleibt werden müsse.

Neue Kämpfe bei Iffikar.

München, 23. Okt. Die Agentur Dempo Tsun teilt mit, daß sich zwischen japanischen Truppen und chinesischen Freischützern bei Iffikar große Kämpfe abgepielt haben. Die Freischützer wurden bei dem Versuch, in Iffikar einzudringen, zurückgeschlagen. Die japanische Kavallerie verfolgte den Feind in Richtung Iffikar-Hailar. Es wurden 34 Gefangene gemacht.

München, 23. Okt. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben chinesischen Freischützer einen Personenzug bei Kirin angehalten. Die aus acht japanischen Soldaten bestehende Wache wurde überwältigt und getötet. 34 chinesische Fahrgäste wurden in die Berge entführt. Das japanische Oberkommando hat eine Strafexpedition entsandt.

Rassel, 23. Okt. Der von der NSDAP. anlässlich des Gauwertens des nationalsoz. Kraftfahrerkorps und Fliegerkorps von Hesse-Rastau-Rord vorgesehene Großflugtag ist verbieten worden.

Bremen, 23. Okt. Der nationalsoz. Präsident der Bremer Bürgererschaft, Rechtsanwalt Dr. Bachhaus, hat sein Amt niedergelegt, auf sein Bürgererschaftsmandat verzichtet und seine Parteimitgliedschaft aufgegeben. In einem Brief an Adolf Hitler begründet er diesen Schritt mit der Einstellung der NSDAP. gegen Andersdenkende und die Reichsregierung. Dr. Bachhaus schreibt u. a.: „Wir brauchen außenpolitisch die möglichst geschlossene Einheitsfront der ganzen Nation, zum mindesten aber aller Rechtsparteien und Verbände, innerpolitisch Frieden und Staatsautorität. Das alles zusammen ist die beste Sozialpolitik. Hoffentlich findet Ihre Bewegung, über deren mächtige nationale Bedeutung sich alle einig sind, eines Tages den Weg zurück in die Harburger Front, zu den alten solbatischen und männlich denkenden Kameraden, zu denen wir nach allem gehören und die schließlich auch nichts anderes wollen, als Freiheit und Brot für unser geknechtetes und ausgefogenes Volk.“

Friedrichshafen, 24. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 6.24 Uhr zu seiner letzten diesjährigen Südamerika-Fahrt unter Führung von Kapitän Lehmann aufgestiegen. An Bord befinden sich 12 Passagiere. Von Pernambuco geht die Fahrt weiter nach Rio de Janeiro.

Trier, 23. Okt. Bei Aach und Neuhaus wurde gestern nachmittag in beträchtlicher Höhe ein französischer Doppeldecker beobachtet, der die beiden Orte mehrmals überflog und dann landete. Als Bauern hinzueilten, flog einer der französischen Flieger aus und fragte in gebrochenem Deutsch: „Wo hier?“ Als er hörte, daß er sich bei Trier befinde, eilte er wieder zu seinem Apparat, dessen Motor nicht abgestellt war, und flog weiter, aber nicht nach der französischen Grenze zu, sondern mofelabwärts. Das Flugzeug war ein Kampfflugzeug und mit zwei Personen besetzt. Neben dem Sitz des Beobachters war ein Maschinengewehr eingebaut.

Warschau, 23. Okt. Der 53jährige Danziger Kapellmeister Teplicki wurde wegen Spionage zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Irgendwelche Mitteilungen über die Teplicki zur Last gelegten Vergehen sind nicht gemacht worden.

Paris, 23. Okt. In Chambéry wurden auf einen abfahrenden Zug, in dem sich italienische Faschisten befanden, Revolverkugeln abgefeuert.

London, 23. Okt. Der Lohnstreit in der Spinnereiabteilung der englischen Baumwollindustrie wurde beigelegt. Die Einigung zwischen den Fabrikanten und Spinneern erfolgte auf der Grundlage einer Lohnkürzung von rund 7% Prozent.

Derfliche Angelegenheiten.

Verwendung des 5-Millionen-Fonds für die Kriegsoffer.

Ueber die zunächst vom Reichskanzler in seiner Münchener Rede und sodann auch vom Reichsarbeitsminister gelegentlich eines Empfangs von Kriegsoffervertretern beim Reichspräsidenten angekündigten und nunmehr vom Reichsarbeitsminister verfüzten Mehrleistungen in der Reichsverzorgung teilt uns der Roffhauerverband der Kriegesgeschädigten und Krieges Hinterbliebenen folgende wesentlichen Einzelheiten mit:

Die Einkürzung, daß Rannbezüge und Härteausgleiche nur in ganz besonders dringenden Fällen gewährt werden

dürften, ist aufgehoben. Dadurch wird eine bisher als große Härte empfundene Bestimmung beseitigt.

Zur Erleichterung der Berufsausbildung von Kindern Schwerbeschädigter und von Kriegswaisen können Kinderzulagen oder Waisenrenten über das 15. Lebensjahr hinaus bis zum 21. Lebensjahr bewilligt werden, wenn das Kind vor Vollendung des 18. Lebensjahres in eine Berufsausbildung oder weitere Schulausbildung eintritt.

Während bisher ein Wechsel des Wohnortes keinen Anspruch auf Erhöhung der Ortszulage begründete, kann hinfort die erhöhte Ortszulage ohne Prüfung des Bedürfnisses gewährt werden, wenn der Wechsel des Wohnortes im Einzelfalle durch Arbeitsaufnahme, Verziehung oder sonstige triftige Gründe veranlaßt ist.

Die Versorgungsämter können künftig abgefundenen Kriegesgeschädigten wieder Rente ohne Rechtsanspruch gewähren, wenn eine Verschlimmerung des anerkannten Dienstbeschädigungsleidens vorliegt. Das gleiche trifft zu, wenn eine neu auftretende Gesundheitsstörung mit dem anerkannten Dienstbeschädigungsleidens in ursächlichem Zusammenhang steht.

Die Gewährung von Witwen- und Waisenbeihilfen an Hinterbliebene von Schwerbeschädigten, die nicht Pflegezulageempfänger waren, ist den Versorgungsämtern freigegeben.

Zur Erhaltung der Eigenheime der Kriegsoffer können Kapitalabfindungen zwecks Abwendung einer drohenden Zwangsversteigerung auch bewilligt werden, wenn zum Erwerb oder zur wirtschaftlichen Stärkung des Grundstücks eine Kapitalabfindung bisher noch nicht bewilligt worden war.

In den Zusatzrentenbestimmungen sind gewisse Milderungen eingeführt. So ist die Möglichkeit geschaffen, Kriegswaisen im Alter von 40 bis 45 Jahren ohne Kinder die halbe Zusatzrente und Kriegesgeschädigte mit einer Erwerbsminderung von 50 bis 70 Prozent Zusatzrente bis zur vollen Höhe unter gewissen Voraussetzungen zu gewähren. Bei letzteren sollen vor allem solche Beschädigte berücksichtigt werden, bei denen eine Zwangsversteigerung ihres Grundstückes droht, wenn durch die Gewährung der höheren Zusatzrente die Gefahr voraussichtlich abgewendet werden kann.

Echöhte Mittel für einmalige Unterstützungen sind den Versorgungsämtern zur Verfügung gestellt. Diese Mittel sollen zugute kommen bedürftigen Kriegeserben, Waisen sowie Kindern Schwerbeschädigter und Kriegswaisen in Hoch- oder Fachschulausbildung, soweit diese genannten Personengruppen Rente nicht beziehen können. Schließlich sollen die fürforgesetzten besondere Mittel erhalten, um fogleich, wie im Vorjahre, 40prozentig Beschädigten und Witwen unter 45 Jahren, die Zusatzrente nicht erhalten können, einmalige Unterstützungen unter besonders festgelegten Voraussetzungen zu zahlen.

Der ADAC. gegen weitere Belastung des Kraftverkehrs.

Der Gau 16 Südweltachsen im Allgemeinen Deutschen Automobilclub e. V. (ADAC) hielt am Sonntag in Zwidau seine Gauhauptversammlung ab. Nach kurzer Begrüßung durch den Gauvorsitzenden Dr. med. Lottermoser-Paula erstattete der Gaugeschäftsführer Neudeck-Pflanzen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, aus dem hervorging, daß die Voraussetzungen an einen Wiederaufstieg der Kraftverkehrswirtschaft sich nicht erfüllt haben. Entsprechend dem Beschluß der Hauptversammlung des ADAC im Januar 1932 in Berlin mußten die Bezirke Zwidau und Pflauen aufgelöst werden, weil nach den neuen Satzungen des Hauptclubs Bezirke als selbständige Organe in keinem Gau mehr bestehen sollen. Wegen Autofallen und Stoppstellen ist der Gau besonders tätig gewesen. Das eigene Organ des Gauces, das monatlich erscheinende Gaumitteilungsblatt konnte weiter ausgebaut werden. Der Grenzverkehr hat im vergangenen Geschäftsjahr weiter nachgelassen, es wurden 300 Triptikts weniger ausgereicht. ADAC-Streckenkarten gibt es jetzt für ganz Europa, mit Ausnahme von Rußland. Der Ausbau der technischen Beratung durch Berufung anerkannter Sachverständiger machte weitere Fortschritte. Die juristische Beratung konnte ebenfalls weiter ausgebaut werden. Als Syndici sind verpflichtet: R. A. Dr. Riech-Pflauen; R. A. Dr. Lofe-Aue; R. A. Dr. Nake-Zwidau und R. A. Schlegel-Crimmshau. Aus der kostenlosen Unfallfürsorge des ADAC wurden im Geschäftsjahre 11 700 Mark an Mitglieder des Gauces ausgezahlt. Der vom Gaugeschäftsführer Walthers-Zwidau erstattete und genehmigte Kassenbericht zeigte eine gesunde Finanzwirtschaft des Gauces. Nach der stattgefundenen Neuwahl leitete sich der Gauvorstand wie folgt zusammen: 1. Vors. Dr. med. Lottermoser-Paula; 2. Vors. Dr. jur. Lofe-Aue; Schatzmeister Paul Walthers-Zwidau; Sportleiter Arthur Dölling-Siedenbrunn; Schriftführer Alfred Wiedemann-Reichenbach. Rechnungsprüfer und Abgeordnete zur ADAC-Hauptversammlung Reg.-Rat Hanel-Werdau und Richard Müller-Pflauen. Erfahrungsprüfer Willy Tröger-Schneeberg. Beisitzer: Mehner-Schwarzenberg; Schmidt-Urnoldgrün; Schmelzer-Pflauen; Dr. Meschke-Auerbach; Dr. Röber-Pflauen; Strauß-Crimmshau; Woll-Riechberg.

Es wurde folgende Entschließung angenommen, die dem Reichsfinanzministerium übermittelt worden ist: Die am 23. Oktober in Zwidau auf der Gauhauptversammlung des Gauces 16 Südweltachsen anwesenden Kraftfahrzeugbesitzer bemängeln, daß seitens der Reichsregierung noch keinerlei entscheidende Schritte unternommen wurden, um der am Boden liegenden Kraftverkehrswirtschaft durch steuerliche Entlastung den Wiederaufstieg zu ermöglichen. Die Belastung durch Spritzzwang und Follerhöhung sind ins Unerträgliche gestiegen. Wir verlangen von der Reichsregierung sofortige Senkung der Pauschalsteuer um 50%. Gleichzeitig beantragen wir bei der Reichsregierung Nachprüfung der preiswertenernden Maßnahmen der neugegründeten Betriebsstoff-Konvention. Wir erwarten auch hier von der Reichsregierung energisches Eingreifen.

Die Indexziffer der Großhandelspreise. Die vom Statistischen Reichsamt für den 19. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 94,6 gegenüber der Vorwoche (94,6) leicht zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe: 88,2 (- 0,2 v. H.), Kolonialwaren 88,3 (- 0,7 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,4 (- 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114,6 (- 0,2 v. H.).

Mue, 24. Okt. In der Nacht zum Sonntag ist durch einen jungen Mann aus Bichorau im Uebermut eine große Fensterherbe bei Firma Aug. Weimer Söhne eingeschlagen worden. — Eine jugendliche Person stahl am Sonntag ein Geldtäschchen mit 4 Mk. Inhalt. Ihre Personalien konnten festgestellt werden.

Eine Fahrt ins Blaue.

Unter dieser Devise veranstaltete die A.B.G. am Sonntag ihre erste Sonderfahrt. Der Wettergott war dem Unternehmen günstig gesinnt; so kam es denn, daß der auf dem Marktplatz haltende Bus pünktlich 1/8 Uhr vollbesetzt zu seiner Fahrt in den bunten Herbst hinein starten konnte. Jeder Fahrteilnehmer hatte vom Reiseleiter einen Zettel erhalten, um seine Ansicht über das Reiseziel zu äußern. Es begann ein großes Raten, hatte doch die A.B.G. für die richtigen Lösungen drei Freifahrtsscheine für eine der nächsten Sonderfahrten in Aussicht gestellt. Um es gleich vorweg zu sagen, niemand hatte richtig geraten. Unterdessen hatte man Löbnitz durchfahren und die Zettel wurden eingesammelt. Der Bus hielt und der Chauffeur erhielt vom Reiseleiter ein Briefchen, in dem ihm die Reiseroute mitgeteilt wurde. Wir erfuhren natürlich nichts, denn der Zweck der Fahrt war doch, die Teilnehmer möglichst lange nach dem Reiseziel raten zu lassen. Ueber Löbnitz, Grünhain, Beiersfeld ging die Fahrt nach Schwarzenberg. Von den verschiedenen Höhepunkten aus konnte man das herrliche Erzgebirgsparorama bewundern. Unser Stimmungsmacher hatte mittlerweile sein Zielstiel ausgepackt und sorgte für musikalische Unterhaltung. Von Schwarzenberg ging's über Grünhain nach Raschau, Böhma, Glöbenstein, und bald hatten wir Rittersgrün erreicht, das wie einer Spielzeugschachtel entnommen, in der bunten Herbstlandschaft lag. Das Raten nach dem Reiseziel wurde unterdessen fortgesetzt. Plötzlich bog der Wagen rechts ab und auf einmal war man im Wilde: Tämerhaus! Nach kurzer Fahrt über Breitenbrunn hielt man 1/8 Uhr vor dem Reiseziel, wo bereits einige schön mit Herbstlaub geschmückte Tische im Gesellschaftszimmer auf die Gäste warteten. Bald hatte man sich an Kaffee und Kuchen gestärkt und unser Musikus spielte zum Tenor auf. Alt und jung schwang das Tanzbein. Kurz vor 7 Uhr mahnte der Reiseleiter zum Aufbruch. Mit Song und Musik ging's nun über Jägerhaus, Bodau den heimlichen Venaten zu. Um 8 Uhr traf man wieder auf dem Marktplatz ein, vollbefriedigt über die gut gelungene Fahrt.

Schneeberg 24. Okt. Der Herbstjahrmarkt stand anfänglich einmal ausnahmsweise im Zeichen des schönen Wetters. Das hatte zur Folge, daß in den Nachmittagsstunden harter Betrieb herrschte. Trotdem ist die Kaufkraft im Allgemeinen aus bekannten Gründen nicht so roge, daß damit die zahlreichen Pieranten zufrieden sein könnten. Immerhin soll das Geschäft besser gewesen sein, als in anderen Orten. In den Gaststätten, wo meistens für musikalische Unterhaltung gesorgt war, herrschte nicht nur in den Nachmittags-, sondern auch in den Abendstunden guter Betrieb. Heute hat sich nun der traditionelle Schneederger Jahrmarktregen eingestellt und die Hoffnungen der Pieranten auf eine Belebung des Geschäfts zu nichte gemacht. — In der Postkammer sind folgende Gegenstände als gefunden abgegeben worden: 1 Continental-Atlas für Deutschland, 1 Uhr mit Leuchtziffern, 1 Umhlageluch, 1 Büchse für Motorrad, 1 Anzahl Mützen, Handtaschen, Taschentücher, Geldbörschen mit und ohne Inhalt. Die Verlustträger werden aufgefordert, sich umgehend zu melden.

Neustädtel 24. Okt. Im Hotel „Karlstädter Haus“ findet morgen, Dienstag abends 8 Uhr, ein großes Militärkonzert, geleitet von der Kapelle des 12. Schf. Reiter-Reg. (Obermusikmeister Gröbe) statt.

Schwarzenberg 24. Okt. Regierungsbauinspektor Schäkel von der Baubienstelle Schwarzenberg wurde zum Straßen- und Wasserbauamt Zwilkau versetzt.

Schwarzenberg 24. Okt. Zur Erinnerung an den Tag, an dem vor fünf Jahren die Weihe der 3. Bürgerschule in Neuwelt, die auch heute noch als ein vorbildlicher Bau zu bezeichnen ist, hatte Schulleiter Kühnert am Freitag die Eltern und Freunde der Schulkinder zu einem Märchen- und Sagenabend eingeladen. In gedrungener Enge harrten die zahlreich Erschienenen in dem leider etwas kleinen Singaal-der Dinge, die da kommen sollten. Nach begründeten Worten erläuterte Schulleiter Kühnert den Sinn der Darbietungen, die Zeugnis ablegen sollten von dem, was die Kinder gelernt haben. Keine Theaterdarstellung sollte es sein, sondern ernste Schularbeit, nur de mAbend etwas angepaßt. Die Vorträge sollten Eltern und Schulfreunden Formen deutscher Dichtung zeigen, wie sie auf allen Klassenstufen in typischer Gestalt erscheinen. Zum anderen sollten sie den Kindern Gelegenheit geben, Gestalten deutscher Sagenwelt und Dichtung handelnd zu erleben. Jeder Jahrgang hatte seine besondere Aufgabe. Während war es anzuhören, wie die Kleinsten das alte liebe Märchen vom „Kotzschappel und dem bösen Wolf“ darstellten. Es folgten „Edelmann und Schäfer“, „Zehn kleine Negerlein“ und als Schluß für die jüngsten Jahrgänge „Nachwächter, Eisen und Kobolde“. Die großen Klassen begannen mit „Hänsel und Gretel“ und „Bremer Stadtmusikanten“ gründeten einen Gesangsverein. Sie wählten si hSogar an ein Stück von Goethe, „Der Rauberlehrling“ und an die Hülzener aus Schillers „Wilhelm Tell“. Mit Eifer und Hingabe entbehten sich alle Kinder der gestellten Aufgaben und es ist erfreulich festzustellen, daß Deklamation, Gesang und turnerisch, rhytmische Uebungen ernste Schularbeit erkennen ließen. Den reichen Beifall, den die Zuhörer freudig spendeten, mögen sowohl die Lehrerlichkeit als auch die Kinder als Dank und Anerkennung entgegen nehmen.

Schwarzenberg 24. Okt. In einem Garten am Bernsgrüner Weg werden jetzt wieder schöne große Erdbeeren geerntet; für diese Zeit und Höhenlage gewiß eine außerordentliche Seltenheit.

Johanngeorgensbad 24. Okt. Der Vater Josef hat in verunglückte am Bahnhof beim Verladen eines über 3 Zentner schweren Karpfentransportfasses, das in Wagenhöhe zum Rollen kam, zurückstürzte und den Mann unter sich begrub. Schwere Bedenbruch und schwere Fußverletzung waren die Folge. Erste Hilfe leisteten die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und Dr. Ebersbach.

Weißbach 24. Okt. Am Sonnabend früh brach in dem zweistöckigen Wohnhaus des Grünwarenhändlers Schnorrbusch im Oberdorf Feuer aus, wodurch der Dachstuhl niedergebrannt ist. Die im zweiten Stockwerk wohnenden Familien sind obdachlos geworden. Die Möbel konnten in Sicherheit gebracht werden. Der Besitzer Schnorrbusch, der das erste Stockwerk bewohnt, wird wahrscheinlich noch räumen müssen, da Gefahr besteht, daß die an der Straße stehenden Mauern des Gebäudes einstürzen.

Beiersfeld 24. Okt. In der Nacht zum Sonnabend wurden aus der Gastwirtschaft „Zur Krone“ gestohlen: 80 Stück Zigarren in einer runden Blechschachtel, mehrere Kisten Zigarren, verschiedene Schachteln Zigaretten und 50 Tafeln Schokolade. Sachdienliche Angaben erbittet der Gendarmereisanten Grünhain

Der Einbruch in das Jittauer Stadtmuseum.



Der ausgeplünderte Glasschrank (vorn links), in dem sich die historischen Uhren befanden. Wie im „E. V.“ mitgeteilt, gelang in dem Stadtmuseum von Jittau bisher unermittelten Tätern die Entwendung einer großen Anzahl kulturhistorisch überaus bedeutsamer Ausstellungsgegenstände, darunter eine wertvolle Sammlung von Uhren aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Rittersgrün 24. Okt. Gestern feierte der Veteran von 1870/71, Friedrich Hermann Ott, seinen 85. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Möge ihm noch ein recht froher Lebensabend beschieden sein.

Leipzig. Gestern kam es an verschiedenen Stellen wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Andersdenkenden. In der Kieler Straße in Modau kam es zu einer Schlägerei von Kommunisten auf Nationalsozialisten, wobei fünf Nationalsozialisten schwere Verletzungen davontrugen. Sie erhielten Messerstücke in den Bauch, in Rücken und Kopf. Einer wurde besinnungslos mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Bei Laucha wurden etwa 35 nichtuniformierte Leipziger Nationalsozialisten, die auf Fahrrädern einen Ausflug unternommen hatten, von etwa 40 mit Datteln und Knäueln bewaffneten Reichsbannerleuten überfallen. Zwei Mitglieder der NSDAP erlitten Kopfverletzungen und Fleischwunden und mußten in ärztliche Behandlung gebracht werden. Außerdem wurden drei Fahrräder und ein Motorrad der Nationalsozialisten demoliert. Auch in Gruna wurden 15 Nationalsozialisten von einem Reichsbannertrupp von 80 Mann angegriffen und mit Faustschüssen geschlagen. Die Nationalsozialisten flüchteten in die umliegenden Grundstücke; sieben von ihnen wurden leicht verletzt und von einem Notzooer Arzt behandelt.

Leipzig. Am Sonntag wurden in Leipzig die Neuwahlen zur Gewerbelammer durchgeführt. Die Nationalsozialisten, die zum ersten Male mit einer eigenen Liste für diese Wahlen angetreten waren, errangen die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen. Es gehen 8 Nationalsozialisten als Handwerker und 6 Nationalsozialisten als Nichthandwerker in die Kammer ein, die insgesamt 21 Mitglieder zählt.

Dresden. Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat große Veruntreuungen aufgedeckt. Der hauptschuldige Beamte hat sich erhängt. Nach den bisherigen Ermittlungen sind mindestens 90 000 RM. veruntrent worden. Die Unterschlagungen liegen mehrere Jahre zurück.

Golditz. Auf der Staatsstraße nach Grimma fuhr der 32jährige Fischerbesitzer Müller von hier mit seinem Motorrad in den Straßengraben und erlitt schwere Arm-, Bein- und Kopfverletzungen. Er wurde in das Leisniger Krankenhaus gebracht. Sein im Beiwagen mitfahrender Schwiegervater kam mit leichten Verletzungen davon. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß sich beide Fahrer des Motorrades nach dem Ueberholen eines Kraftwagens umdrehten und dem Führer drohten, weil er nicht die rechte Straßenseite eingehalten hatte.

Neues aus aller Welt.

— **Führungslid auf dem Mississippi.** Als ein vollbesetzter Autobus den Mississippi auf einer Fähre überqueren wollte, stürzte er in den Strom. 18 Regler fanden den Tod in den Fluten.

— **Zwei Segelfluggzeuge zusammengestoßen.** In Polnischno in Kongresspolen stießen während einer Flugübung zwei Segelfluggzeuge in der Luft zusammen. Die Flugzeuge stürzten zu Boden und wurden zertrümmert. Die beiden Insassen wurden auf der Stelle getötet.

— **Großer Wäldenbrand.** Wie aus Dorkheim gemeldet wird, brach Sonntag früh in der Wiedertischen Wälden ein Brand aus, der die Schälsmühle bis auf die Grundmauern einäscherte und erst nach Hingabeleistung der Insatzenburger Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Bei den Bergungsarbeiten wurden durch eine einstürzende Giebelwand zwei Personen verletzt.

— **Autounfall einer Fußballmannschaft.** Ein Laster, sechs Schwerverletzte. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, fuhr ein mit ca. 20 Fußballspielern besetzter Lastkraftwagen aus Ostfriesland in Wammolshain mit voller Geschwindigkeit in den Vorgarten eines Hauses. Der Chauffeur war auf der Stelle tot. Sechs Schwer- und mehrere Leichtverletzte wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Drei Schwerverletzte schweben in Lebensgefahr.

Weiß Zähne: Chlorodont

— **Ein 74jährige Greifen ermordet.** Die Händlerin Luigste Rönke wurde in ihrer Wohnung in der Lutherstraße in Berlin ermordet aufgefunden. Die Greifen lag auf dem Bett ihres Sohnes in einem kleinen Zimmer. Ihre Arme waren kreuzweise an die Bettstützen mit einem feinsten Seil gebunden; im Munde steckte ein Knebel. Ueber der Toten lagen zahlreiche Decken und Kissen. Sämtliche Behälter der Wohnung waren durchwühlt. Der Mörder erbeutete 4500 Mark Bargell und für 12 000 Mark Kriegsanleihepapiere und Goldpfandbriefe.

— **Die Tragödie einer Sängerin.** Die 38 Jahre alte KammerSängerin Gertrud Vindernagel wurde auf des Strafe von ihrem Ehemann, dem 53 Jahre alten Bankier Wilhelm Hünke, mit dem sie in eine Auseinandersetzung geriet, in den Rücken geschossen und schwer verletzt. Das Motiv zur Tat sind Familienstreitigkeiten, die daraus entstanden, daß die Sängerin ihre Mutter und ihre beiden Schwestern gegen den Widerspruch ihres Mannes bei sich beherbergte.

— **Ein Liebespaar kürzt sich in einen Wasserfall.** In dem schlesischen Kurort Wölfsgrund hat sich ein Liebespaar in den 25 Meter hohen Wasserfall hinabgestürzt. Die jungen Leute hatten sich erst am Donnerstag verlobt, und es ist noch rätselhaft, warum sie schon zwei Tage darauf den Tod suchten. Während das Mädchen, die 18jährige Tochter des Meisterrers Schuhmann aus Langenau, in den Strudel fiel und erkrankt, blieb ihr Verlobter, der 23jährige Sohn des Bahnbediensteten Friedrich aus Habelschwerdt, an einem Felsvorsprung hängen. Er wurde mit gebrochenem Arm und anderen schweren Verletzungen aufgefunden und in ein Krankenhaus geschafft.

— **Der Filmschauspieler Tom Mix** ist bei einer Filmaufnahme in Hollywood schwer verunglückt.

— **Wieder ein Toter der „Klobe“ geborgen.** Von einem fehmarnen Fischerboot wurde Sonntag wieder ein Toter der „Klobe“ geborgen, dessen Personalien jedoch bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Die Leiche wurde von den Fischern zum Feuerhiff „Fehmarn Belt“ gebracht, von wo sie durch eine Baraffe des Kreuzers „Königsberg“ abgeholt und nach Kiel überführt worden ist.

— **Einbruch in das Säckinger Fridolin-Münster.** In der Kirche „Fridolin-Münster“ in Säckingen ist in der Nacht zum Sonntag ein Einbruch verübt worden, bei dem eine große Anzahl wertvoller Kunstwerke entwendet wurde. Gestohlen sind unter anderem das Regengewand des heiligen Fridolin, ein Messer, dessen Handgriff mit Steinen besetzt ist, und dessen Schneide spätgothische Kautenornamente aufweist, ferner ein silbernes Kreuz, eine silberne Kaffeetasse mit Porzellanornamenten und weitere Kostbarkeiten. Nach Auffassung der Polizei handelt es sich um die gleichen Verbrecher, die vor wenigen Tagen das Jittauer Stadtmuseum ausplünderten.

— **Gelungener Start der Kiling-Rakete.** Am Sonntag führte der Flugkapitän Reinhold Kiling-Osnabrück auf dem Flugplatz Tempelhof einen Flugraketentest vor. Der Wschluß gelang tadellos. Die Rakete trieb den etwa 4 Meter langen Flugkörper 800 Meter empor. Dann entfalteten sich langsam zwei Tragflächen, die einen spiralartigen Gleitflug zur Erde ermöglichten. Am 30. Oktober sollen weitere Vorführungen stattfinden.

— **Schlägerei in einem amerikanischen Gefängnis.** Bei einer Schlägerei zwischen irischen und italienischen Gefangenen im Gefängnis von Welfare-Inland (East-Moor) ist ein Sträfling erstochen worden. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

— **Das schreiende Auto.** Eine Erfindung, die vor allem die Herzen der Autobesitzer höher schlagen lassen wird, ist jetzt im Lande des silbernen Dreiecks gemacht worden: das schreiende Auto. Die Einrichtung ist so einfach, daß man sich eigentlich verwundert fragt, warum nicht schon längst bei uns jemand auf diese sinnige wie lukrative Idee verfallen ist. Ein schmales Kästchen mit einer elektrischen Batterie und einem winzigen Lautsprecher wird diskret im Wagen versteckt und beim Parken eingeschaltet. Sobald nun jemand verfuht, das Auto widerrechtlich in Bewegung zu setzen, ertönen plötzlich gellende Hilferufe. Vielleicht ließe sich diese Erfindung noch dahin ausbauen, daß man mit dem Notruf auch noch den Vornamen des glücklichen Besitzers oder der Besitzerin verbindet.

Vom Büchertisch.

— **Das 2. Oktoberfest der Halbmonatsheft „Deutsches Volkstum“** (Herausgeber: Dr. Wilhelm Stapel und Albrecht Erich Günther, Heftpreis 60 Hg.) ist vor allem den pädagogischen Grundfragen gewidmet. Denn das Schul- und Bildungswesen bedarf noch sozialer Verwertung seit 1919 einer großen konfessionellen Neuordnung. Eine Darstellung der bedeutsamen Arbeit über die „Grundfragen pädagogischen Denkens“ Magdalena von Tillings gibt Dr. Konrad Jarausch, während Graf A. von Dürheim-Montmartin sich mit der Frage der „Nationalerziehung und Lehrerbildung“ beschäftigt. Das Heft leitet ein Aufsatz des vor wenigen Tagen verstorbenen, protestantischen Pfarrers Paul Baermann ein: „Euklische Religion“ in Form einer Kritik des gleichnamigen Buches von Paul Schülz, während Hjalmar Kuhles „Die Finde hinter die Schürze“ sich mit Ernst Bergmanns „Soziologie“ auseinandersetzt. In der Sammlung der „Kleinen Weltkate“ wird für die Politiker Stapels Stellung zur Frage des Oberhauses besonders interessant sein. Die weiteren Hefen beschäftigen sich mit anderen brennenden Problemen des Tages. Eine Kritik der Staatsauffassung, die die Politik der Reichsregierung bestimmt, schließt das Heft ab.

Witterungsausichten

mitgeteilt von Sächsischen Landeswetterwarte vom 24. Oktober abends bis 25. Oktober abends.

Zeitweise lebhafteste Winde aus westlichen Richtungen. Veränderlich. Vorwiegend stark bewölkt. Oerlich Nebel. Temperatur schwankend. Im Mittel nicht stark veränderlich. Zeitweise Niederschläge.

Kirchen-Nachrichten

Kus, Friedenskirche. Dienstag abends 8 Uhr Wiederholung des Gebetlichen Abends des Jungmännervereins und Jungmännerabends im Waldenstaal. — **Wittmoos** abends 8 Uhr in der Friedenskirche musikalische Uebungen des Männergesangsvereins. Liedertafel: Männerchöre und Einzelstimmige.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Renner in Kus; für den Anzeigen: Albert Georg in Aischoria; Notationsdruck und Verlag: G. W. Görtner in Kus.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Karlsbader Haus, Neustädtel. Heute Montag, ab 8 Uhr **Dienstag, den 25. Oktober** der Kapelle des Rathenregiments 12, Dresden (Obermusikmeister Gröbe.) **Kirmestanz. Militär-Konzert** Ergebnis ladet ein Alex. Bayer.

Soennecken-Füllhalter und Soennecken-Ringbuch sind stets beliebte Geschenke von bleibendem Wert. Reiche Auswahl bei **Alexander Wiede, Chemnitz** Theaterstraße 5. Sammelnummer 23954.

Adler - Lichtspiele Aue
Montag bis Mittwoch 3 Tage
nochmals
Luis Trenkers Meisterwerk
Berge in Flammen
Wander der Berge.
Wander des Films.
Belprogramm. Jugendliche haben Zutritt.

Radiumbad Oberschlema
Morgen Dienstag, den 25. Oktober im Kurhausaal
Lieder zur Laute und Rezitationen
Gertie Barth, Leipzig.
Beginn 20 Uhr. Eintritt: Kurgäste frei, Nichtkurgäste 0.50 RM.

Gesellschaftsfahrt nach Prag
am Sonntag, den 30. Okt. und Montag, den 31. Okt. (Reformationsfest)
Abfahrt 30. Okt., früh 8 Uhr ab Chemnitz, Markt (Ratskeller)
Rückkehr 31. Oktober gegen 19 Uhr.
(Durch die An- und Abfahrt Aue-Chemnitz entstehen bei Voranmeldung keine besonderen Kosten).
Preis: 26.- RM einchl. voller Verpflegung, Liebernachtung, Belichtungen, Rumbillett.
Voranmeldungen erheben an Kraftverkehr Freikassal Sachien H.-G., Aue, Louis-Bühlerstraße 5. Fernruf 1130.

Kantine Blaufarbenwerk, Aue.
Mittwoch: Schweineschlachten.
Keglerverband Neustädtel u. U.
Sonnabend, 29. Okt., pünktl. 8³⁰ Uhr
Jahreshauptversammlung
im Keglerheim „Karlsbader Haus“.

Trotz erhöhter Benzinpreise
billigere Ausbildung als
Kraftfahrzeugführer
sämtl. Klassen, evtl. ohne Berufsausbildung.
Franck & Ketting
Aue, Reichstraße 63. Fernruf 178

Salus - Kur
von Dr. med. Otto Greither
Ueber die Anwendung und Durchführung der Salus - Kur, dieser bei chronischen noch beeinflussbaren Krankheiten seit Jahren erfolgreich bewährten Methode, wird am
Dienstag, 25. Okt. 1932 vorm. 10-1 und nachm. 3-7 Uhr
im Reformhaus Paul Winter, Aue, Goethestr. 4
kostenlose Auskunft erteilt.
Wer nicht kommen kann, verlange die Gratisbroschüre „Heilen heißt Reipigen“

Tagesordnung:
Eingänge, Aufnahme, Berichte, Wahlen
Anträge und Verschiedenes.
Anträge rechtzeitig an den 1. Vors. einreichen.
Zahlreiche Anwesenheit aller Verbandsmitglieder erwartet
Der Vorstand.

Eichertschänke / Aue
Jeden Dienstag **Dielentanz**

Schmerz erfüllt gebe ich das Ableben meines lieben treu-sorgenden Bruders, des
Herrn Oberpostsekretärs Horst Hampel
bekannt. In tiefer Trauer
Lissi Hampel.
Schneeberg, den 22. Oktober 1932.
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Loge Archimedes
u. s. Bund Schneeberg
Mittwoch, den 26. Oktober, abend 8 Uhr
Hauptversammlung
Kassenbericht 1931/32, Satzungsänderung.
Der Vorstand, Loewenz.

Auktion
Mittwoch, den 26. Oktober 1932 von vormittag 9 Uhr ab und folgende Tage verleierte ich in Röhnik im Gohlhaus Fremdenhof, Hospitalstraße, für Rechnung dessen, den es angeht:
Großen Pollen Dömen- und Rinderkühe, Rinderkälber, Rinderstiere, Rinderstuten, Sandalen, Holzschuhe, Holzspannoffeln, Sommerjochen, Windböden, Sandstücken, Rinderpielwaren und versch. mehr meistbietend gegen sofortige Barzahlung.
Bizeorichter Gebhardt, Versteigerer.

Fahre am Mittwoch, 26. Okt. mit elegantem Omnibus
nach Dresden. Preis 5 RM
bis u. zurück.
Ab Poltsch Aue Abfahrt 7 Uhr.
Gefl. Anmeldungen unter Nr. 311 Aue Schneeberg erb.
Omnibusbetrieb Röhnik, Radiumbad Oberschlema.

Fabrik für Fußbodenpflegemittel sucht redogewandte

Notverordnung. Wohlleben & Weber G. m. b. H., Berlin W 39/222.
Verl. Sie neuzeitlichen kostenl. Katalog über hvg. Bedarfsartikel.

Billige Sonderfahrt nach Dresden
Fahre mit mod. Omnibus-Ausflugsautos Mittwoch, 26. Oktober, nach Dresden. Fahrpreis nur 5 RM. Anmeldungen sofort erbeten unter Ruf 595 Aue. Abfahrt 6.45 Uhr ab Poltsch Aue.
Wilsa Sach, Köhnik, Omnibusbetrieb.

Reise-Vertreter.
Selbige müssen bei Großverbraucher (wie Behörden, Gemeinden und Schulen in kleineren Städten und speziell auf dem Lande) bekannt sein. — Alles übrige zwecklos. — Gezahlt wird hoher Provisionssatz und Spesenzuschuß. — Auto oder Motorrad ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung. — Evtl. wird auch nach Zufriedenstellung Auto gestellt. — Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Referenzen sind zu richten unter A 3402 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.
Bedeutende, leistungsfähige Weimbrünnerei und Likörfabrik sucht gut eingeführten Vertreter.

Schöne 2- bis 3-Zimmer-Wohnung
ab 1. oder 15. November zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter N 3403 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Bodensee-Winteräpfel
Obstapfel Boshop, Goldparmanen, Reineifen, Kofall Str. 22.00 RM, Wirtschaftsapfel Str. 15.00 RM, lauffarthe Spalterboshop Str. 30.00 RM, geringes Obst billiger, alles haltbare Ware in Kisten zu 50 Pfd. kostenlos verpackt liefert gegen Nachnahme
S. Oberlein, Leipzig, Grohmarkthalle (früher Aue I. Sa.)
Klempfalter zu befechtigen bei Frau H. Oberlein, Aue, Reichstraße 35.

Winter-Tafeläpfel
1. Wahl, perich. 50 Pfd. netto, 8 RM, 2. Wahl 5 RM, Glas, p. Nachm., freie Verp. v. Holmann, Juchepertch bei Schmölz/Thür.
W. Engelbrecht, Schneeberg.

Gebaden wird doch,
und wenn, dann etwas Gutes. Bitte Zulaufen erhalten Sie bei mir zu wirklich niedrigem Preise. Mein Kirmesangebot:
Pant. Schmelzmargarine 1 Pfund 0.43
Mandeln 1 Pfund 1.15
Mandelbrot 1 Pfund 0.43
Kohlrabi 1 Pfund 0.32
Rohfleisch 1 Pfund 0.32
Kornfleisch 1 Pfund 0.45
Schweinefleisch 1 Pfund 0.48
Kohlschiff in Tafeln 1 Pfund 0.35
Wehl, backfähig 5 Pfund 0.90

Bedeutend herabgesetzt
sind die Preise in Küchen und Schlafzimmer, Polstermöbeln sowie allen Einzeilmöbeln.
Otto Schmidt, Aue, Albertstr. 6.
Kein Laden. Frei Haus.

Buchführungsarbeiten
erleidet Nachmann, Stumbe 50 Pl. Juch. u. N 3405 an die Gesch. d. Bl. in Aue.

Lebensmittel - Milster Köhnik.

Komplettes Silberbesteck
72 teil.
neu, mit raffinierten Motiven, für RM 90.— gegen bar abzugeben. Schwere modernes Muster. Schriftl. Angebote unter E. S. 1391 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue erbeten.

Junger Mann
Mitte 30er, hoch Bekanntheit m. ig. Dame, auch 20er, al. Witters zw. lo. Heirat. Anonym zwecklos. Ausführl. Angebote unter N 3401 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Radiumbad Oberschlema!
Eine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten.
Angebote unter N 3404 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Milchvieh - Auktion
des Innterburger Herdbuchvereins in Zwickau
von altpreussischen hochtragenden Ralben
Mittwoch, den 2. November 1932
vormittags 11 Uhr bei H. Thiele & Co.,
Stephan-Rohlfz. 37, Stadtplatz Köhnik
Sehr niedrige Preise! Reichhaltige Auswahl!
Hochwertige, gesunde Leistungstiere!
Herdbuchverein Innterburg/Oberpreußen.

Winter-Tafeläpfel
1. Wahl, perich. 50 Pfd. netto, 8 RM, 2. Wahl 5 RM, Glas, p. Nachm., freie Verp. v. Holmann, Juchepertch bei Schmölz/Thür.
W. Engelbrecht, Schneeberg.

Radiumbad Oberschlema
das stärkste der Welt
Veranstaltungen der Kurverwaltung.
Montag, nachm. 3-5 Uhr: Konzert (Stadtkap. Aue).
Dienstag, nachm. 3-5 Uhr: Konzert (Stadtkap. Schneeberg); abends 8 Uhr: Wieder zur Laute und Rezitationen (Gertie Barth-Leipzig).
Mittwoch, nachm. 3-5 Uhr: Konzert (Stadtkap. Aue).
Donnerstag, nachm. 3-5 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Schneeberg).
Freitag, nachm. 3-5 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Aue); abds. 8 Uhr: Klavier- und Lieberabend (Gesangsschule Krenpe-Zwickau).
Sonnabend, nachm. 3-5 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Schneeberg).
Kurliste.
10290. Rüdiger, Margarethe, Deutzen.
10240. Große, Emma, Leipzig.
10241. Paul, Paul, Oberschlema.
10242. Lorenz, Walter, Penkenitz, Berlin.
10243. Lorenz, Antonie, Berlin.
10244. Härtel, Hugo, Fleischerstr., Chemnitz.
10245. Berger, Richard, Schneeberg.
10246. Hymann, Elisabeth, Köhnik.
10247. Kroll, Friede, Galtwitz, Gottesberg i. Schlef.
10248. Kroll, Maria, Gottesberg i. Schlef.
10249. Wünschel, Emma, Schneeberg.
10250. Schäblich, Hermann, Aue.
10251. Seifert, Wella, Schneeberg.
19. Oktober.
10252. Claus, Anna, Burgstädt.
10253. Drisel, Ernst, Postf. a. D., Gumburg.
10254. Gsch, Ruth, Schneeberg.
10255. Prelling, Anna, Bad Soden-Altenorf.
10256. Verlach, Ella, Berlin-Lichterfelde.
20. Oktober.
10257. Reckheim, Otto, Rentmeister, Paderborn.
10258. Reckheim, Emma, Paderborn.
10259. Sommermeier, H., Ag.-Bel., Niederbrosdorf.
10260. Huber, Edda, Aue.
10261. Willms, Hugo, Kaufmann, Dresden-N.
10262. Willms, Margarete, Dresden-N.

Herbin-Stodin
unübertroffen bei starken
Kopfschmerzen
Rheuma-, Muskel- u. Nervenschmerzen. Ganz un-schädlich. Verlangen Sie daher in der Apotheke nur Herbin-Stodin. Sie werden angenehm überrascht sein.
H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

Suche 1500 bis 2000 RM
Darlehen gegen gute Sicherheit und Vermittlung. Ang. unt. N 3391 an die Gesch. d. Bl. in Aue.
Kleines, massives
Haus
in Schneeberg
sofort beziehbar.
Angebote unter S 501 an die Geschäftsstelle des Bl. in Schneeberg.

Adolf Hitler in Zwickau.

Über 60000 Menschen hören den Führer.

Der äußere Rahmen

Die Hitler-Rundgebung war — das muß auch der Augenstehende zugeben — denkbar imposant. Der 23. Oktober war ein Herbstsonntag, wie man ihn sich schöner garnicht denken konnte.

Adolf Hitler, ein Name, der heute vielen Millionen unseres Volkes leibte und einzige Hoffnung ist auf Rettung aus Not und Verzweiflung. Adolf Hitler, ein Mann, der nach 13jährigem Kampf, nach unendlich mühseliger Kleinarbeit an der Schwelle der Macht, an der Schicksalschwende des deutschen Volkes steht.

Es sind trotz des 60maligen Auftretens Hitlers im laufenden Wahlkampf nur wenige Städte, die der Führer selbst aufsuchen kann, und es gibt im Deutschen Reich leider noch Landstriche, die einer gründlichen Aufklärung dringender bedürfen als unser liebes Sachsen.

Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags herrschte auf den Straßen ins Kohlengebiet ein Verkehr, der gegen Mittag mancherorts drängende Formen annahm. Die Rette der Last- und Personkraftwagen war schier ununterbrochen.

„Mein Ziel: Ein einiges deutsches Volk!“

Adolf Hitler spricht.

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

In diesen letzten Tagen hat unsere nation. Bewegung auf einmal zahlreiche besorgte Freunde bekommen. Die bürgerlichen Politiker, sie können vor Besorgtheit um das Wohl und Gedeihen, um die Zukunft unserer Bewegung sich gar nicht genug tun in Fragen etwa des Inhalts: „Warum, Herr Hitler, haben Sie denn die einzige günstige Gelegenheit, am 13. August

in diese Regierung einzusteigen, nicht wahrgenommen? Wer weiß, ob der Zug wieder hält?“ Ich bin am 13. August in diesen Zug der Regierung „Papen“ nicht eingestiegen, weil ich hinterher nicht aussteigen wollte! (Beifall.) Ich hätte ja wieder aussteigen müssen, weil der Zug nämlich nicht in die Station fährt, in die ich kommen will. Dabei bin ich sogar überzeugt, daß der Zug nicht einmal die Station erreicht, in die Herr v. Papen kommen will, sondern daß er vorher entgleist. Es gibt ein Eisenbahnunglück dabei! (Beifall.) Nun kann natürlich ein Mann wie Herr v. Papen mit seiner Altentastik sehr leicht in einen Zug einsteigen und morgen oder übermorgen wieder aussteigen. Bei einer größeren Partei ist das schon nicht so leicht möglich. So ist zum Beispiel die Deutschnationale Volkspartei im Jahre 1925 in einen Zug eingestiegen im Frühjahr und im Herbst wieder ausgestiegen. Das ist ihr nicht sehr gut bekommen. Wenn man aber 14 Millionen Menschen hinter sich hat, dann kann man heute nicht in eine Regierung gehen und morgen oder übermorgen wieder herausgehen. Diese 14 Millionen erwarten: Wenn die NSDAP einmal in eine Regierung eintritt, dann muß das die große Stunde der deutschen Nation sein! (Beifall.) Freilich sagen nun unsere bürgerlichen Politiker: „Ja, das könnten Sie aber erreichen. Wieso denn? Sie könnten doch Ihren Einfluß geltend machen! Wenn die Leute, die den Zug regieren, gewollt hätten, daß er dorthin kommt, wohin ich ihn haben will, dann hätten Sie mich ja auf die Lokomotive hinauflassen können. Warum haben Sie uns denn nicht die Führung? Nein, sie wollten das nicht. Es war der letzte Versuch, und zwar ein untauglicher Versuch. Sie haben sich das sehr schön vorgestellt. Wie sollte ich meinen Einfluß geltend machen als Minister ohne Portfeuille oder als Vizeminister? Der Vizeminister tritt überhaupt nur dann in Erscheinung, wenn der eigentliche Minister nicht da ist, und der wird immer da sein. Außerdem sagten Sie: Sie bekommen einen Luftfahrtminister. Das hat nur den einen bedenklischen Nachteil, daß augenblicklich die Luftfahrt für den Minister noch nicht da ist. Das muß erst geschaffen werden. Dann sagten Sie: Sie bekommen außerdem noch einen Reichskulturminister. Das muß auch erst geschaffen werden. Dann allerdings noch das Reichsinnenministerium. Und hier glaubten Sie, ganz klar zu sein. Sie sagten sich, dieses Ministerium muß Herr Hitler mit einem Nationalsozialisten besetzen. Dieses Ministerium wird dafür zu sorgen haben, daß mit der Polizei die randalisierenden Massen zu Paaren geirrt werden, und wenn auf diese Weise die Nationalsozialisten unsere Politik bedenken müssen, dann haben sie nach sechs Monaten nicht einen Arbeiter und nicht einen Bauern mehr hinter sich. Das war die großartige Idee. Nur, wie gesagt, haben Sie die Idee ohne mich entwickelt. Sie haben sich in allen Punkten getrrt, vor allem irren Sie sich schon darin, wenn Sie meinen, daß man mich mit solchen Dingen überreden könnte. Das kann ich den Herren überall sagen: Diese Republik hat überhaupt keinen Titel, am wenigsten einen Ministeritel, der besser wäre als mein eigener Name. (Beifall.) Und dann glaubten Sie vielleicht, daß mich das Gehalt irgendeiner Bewegung könne, aber da täuschen Sie sich erst recht; denn was ich in Wirklichkeit da bekommen müßte, das könnten Sie mir gar nicht bezahlen. Folglich verlange ich gar nichts. Ich will gar nichts, ich bin Junggeselle und Schriftsteller, habe meine Besessene, und was ich brauche, verleihe ich reichlich persönlich. Ich brauche überhaupt gar kein staatliches Gehalt. (Bravorufe.) Und meine Gefährten, die denken alle nicht anders. Das einzige, was mich, sagen wir, verführen kann, das ist die Führung selbst, die Macht. (Beifall.) Und wenn nun plötzlich Herr

blauem Himmel einen prächtigen Rahmen für das große Ereignis ab.

Zwickau selbst stand im Zeichen einer solchen Massenbewegung, daß man stundenlang brauchte, bis man zum Stadion sich durchgerungen und ein Plätzchen ergattert hatte. Schon vor 12 Uhr war das Ziel — ein offener Bau mit sechs Abteilungen — reiflos besetzt. Über den Menschenmassen flatterten die Hakenkreuzfahnen. Lautsprecher beherrschten das weite freie Feld, auf dem die Hauptmasse der Zuhörer stand, und kündeten die Musikdarbietungen, die Rede des Gauleiters und die Ankunft des Führers an.

Kreisleiter Doft-Zwickau begrüßte um 1 Uhr die Teilnehmer der Rundgebung. Dann sprach Landesinspektor und Gauleiter Mutschmann über den Kampf der Hitlerbewegung, über das unheilvolle Wirken der jüdischen internationalen Hochfinanz, des Freimaurertums und des Herrenklubs. Lauteste Entrüstung begleitete folgende Bemerkungen, die hier kurz festgehalten seien: Das Papenkabinett habe dem Reichskongress 45 Mill. zugesichert. Jahrelang habe man unsern Führer auf die Verfassung, auf den parlamentarischen Weg verpflichtet, und als die Deutschnationalen dann mit ganzen 37 Mandaten aus dem Wahlkampf kamen, da war mit einem Schlag der Parlamentarismus pleite! Die Herren um Hugenberg und Papen, die unsern Sozialismus nicht verstehen können, sollten nur 14 Tage lang in die Zwickauer Kohlen-schächte steigen, mit 25 Mark Wochenlohn nach Hause gehen und damit Frau und Kind ernähren, dann würden die Herren allesamt bald sozial sein.

Die Ankunft Adolf Hitlers unterbricht die Ausführungen des Gauleiters. Unter unbeschreiblichem Jubel, unter Heil- und Bravorufen bahnt sich der Führer einen Weg durch die Massen. Er bestiegt die breite, blumengeschmückte Tribüne, begrüßt die Unterführer und besonders einige Zwickauer Bergleute, die im Arbeitsabend ruhgeschwärt eben aus dem Schacht gestiegen sind und nun dem Führer die Grüße und den Kreuzschwur des Kohlengauges bringen. Dann tritt er vor zum Mikrophon:

v. Papen kommt und sagt: Ja, wie können Sie sich, Herr Hitler, unterziehen, nach der Nacht zu streben? Da muß ich ihm sagen: Ja, Herr Papen, wie ist es Ihnen möglich, sich mir entgegenzustellen? Wer hat denn eigentlich mehr Recht auf die Führung des nationalen Deutschlands, Sie, der Sie 13 Jahre im Zentrum saßen, oder ich, der ich 13 Jahre lang gekämpft habe?

13 Jahre lang mußten wir streng legal kämpfen. Immer wieder hat man mir vorgeworfen: Herr Hitler, Sie wollen nicht verfassungsmäßig an die Regierung kommen, sondern mit illegalen Mitteln. Und als das nichts mehr nützte, da schleppte man mich sogar in die Gerichtssäle hinein und ließ mich feierliche Eide auf die heilige Bibel der Weimarer Verfassung schwören. Man hat mich immer wieder auf die Verfassung festgelegt. Gut, ich bleibe bei ihr. Wir haben gearbeitet und haben langsam die Bewegung zu dem gemacht, was sie heute ist. Und eines Tages kamen wir mit 230 Mann in den Reichstag und haben verfassungsmäßig das Recht gefordert, daß uns die Regierungsbildung anvertraut werde. In dem Moment kommt plötzlich ein anderer und sagt: „Ja, Herr Hitler, die Verfassung gilt ja längst nicht mehr. Jetzt ist an Stelle der Verfassung — das wissen Sie nur nicht — die göttliche Ordnung getreten, und der Exponent der göttlichen Ordnung bin ich, Franz v. Papen! Sie müssen jetzt zurücktreten. Natürlich, ich lade Sie ein, in meinem 5. Wagon ist noch etwas Platz, da können Sie einsteigen.“

Meine Volksgenossen! Wie steht es denn mit den Taten dieser Herrenklub-Regierung?

Die Notverordnung zur Belebung der Wirtschaft hat ihren Zweck nicht erfüllt. Das kann sie auch nicht. Sie ist ebenso unpassend wie unzulänglich. Nun hat mich das nicht gewundert. Wenn mir jemand ein solches Gesetzeswerk zur Rettung der deutschen Wirtschaft vorlegt, dann pflege ich meistens nach dem Vater zu fragen. Denn irgendeine kann man vom Vater auf den Sohn schon schließen, wenigstens auf politischem Gebiete fällt der Apfel zumeist nicht weit vom Stamm. Wenn ich nun höre, daß der geistige Vater dieser Notverordnung Goldschmidt heißt, dann weiß ich, für wen die Verordnung gedacht und bestimmt ist, nicht für die deutsche Wirtschaft, sondern höchstens wieder für die Banken als neue Sanierung. Seitdem sind bereits einige Wochen vergangen, und jetzt sagt die Regierung nicht mehr: Wir werden bis zum Winter zwei Millionen Arbeitslose weniger haben, sondern sie sagt jetzt schon: Die Arbeitslosen nehmen nicht mehr so zu wie im vorigen Jahre. Ich kann nur sagen, daß man mit solchen Methoden jedes Vertrauen, aber auch jede Idee verwirtschaftet. Die Herren haben selbst überhaupt nichts gedacht. Aber was wir dachten, das haben sie verurteilt, sich anzueignen. Aber sie haben dieses Geistesgut verdorben.

Wachfragen.

Ich habe mich schon einmal in meinem politischen Leben gegen internationale Fronten richten müssen, nämlich am schärfsten im Jahre 1923, als der sogenannte passive Widerstand einsetzte und in Deutschland die sogenannte nationale Einheitsfront gebildet wurde. Ich sagte, das ist der größte Wahnwitz, den es gibt, ich mache das nicht mit. Der ganze passive Widerstand führt nur zur Zerrüttung unserer Finanzen, außer, man gestaltet im deutschen Volke ringsum die Voraussetzung für den aktiven Widerstand. Ich habe dann recht bekommen, sechs Monate später schon glänzend recht. Und heute ist es nicht anders. Wenn mir heute Herr v. Papen sagt, wir schaffen eine autoritäre Regierung der Macht und untersuchen, in welche Verbindung wir sie mit dem Volk bringen können, da muß ich ihm sagen: Mein Herr, die Kraft eines Staates nimmt ihren Ausgang nicht von der autoritären Regierung, sondern von der natürlichen Festigkeit und Stärke und willensmäßigen Einheit des Volkes. Regierungen kommen und vergehen, Gesellschaftsaggregationen werden und verschwinden wieder, was aber bleiben muß, ist die lebendige Substanz, ist das Volk selbst. Wenn Herr v. Papen sagt, Herr Hitler, meine Regierung steht fest und hinter ihr Polizei

und Militär, so kann ich Ihnen sagen, das interessiert mich überhaupt nicht. Wenn Sie sich einbilden, Herr Papen, daß eine Regierung deshalb feststeht, so kann ich nur sagen: Tagespolitiker, Staatsmann nicht im geringsten. Ein Staatsmann muß wissen, daß die Stärke einer Regierung nicht gegeben ist durch die Einsetzung von Polizei und Militär im Innern. Als Nationalsozialist habe ich zu sagen: Für mich ist der Soldat überhaupt nicht da, im Innern des eigenen Volkes eine Regierung, sondern ein Volk vor mißliebigen Nachbarn nach außen zu schützen. (Beifall.) Denn wie stellt man sich die kommende Außenpolitik vor, wenn die Machsinstrumente des Staates verwendet werden müssen, um das Regiment im Innern zu stützen, statt daß diese Machsinstrumente eine Repräsentation des Volkes nach außen darstellen? Für mich ist die Stärke der Regierung gegeben in dem Umfang der willensmäßigen Uebereinstimmung ihres Handelns und Denkens mit der Nation. Wenn man mir aber weiter sagt, alle Regierungen, die sich auf die Macht stützen, seien gesichert, da kann ich Herrn Papen nur sagen, wie Sie Ihr Kabinett als einen großen Block bezeichnen, dann weiß ich nicht, was dann wirklich starke Regierungen in der Weltgeschichte waren. Denn das dürften Sie denn doch nicht behaupten können, daß dieses Kabinett fester ist als die Dynastie der Bourbonen oder der Romanows, oder der Hohenzollern oder der Habsburger oder der Wittelsbacher es waren. Dynastien, die fast 800jährige Traditionen hatten, sind beseitigt worden durch Weltanschauungen. Und da kommt dann ein Politiker und sagt: Mein Kabinett ist viel stärker, es wird bestehen. Ich kann nur sagen, je mehr Sie von der Stärke ihres Kabinetts reden, Herr Franz von Papen, umso schwächer ist es, sonst würden Sie garnicht soviel reden von der Stärke. (Beifall.)

Die Gefahr des Bolschewismus.

Wenn Sie mir aber sagen: „Ja, mein Kabinett steht über diesen Erscheinungen, so muß ich Ihnen ins Gesicht lachen. Das ist genau so, als wenn 1610 ein deutscher Fürst gesagt hätte, mein Regierung steht über dem Problem des Katholizismus und Protestantismus. Wenn heute die ganze deutsche Nation vom Bolschewismus erfasst wird, dann wird das Kabinett Papen nicht abendrauf wie ein Rauchschildchen stehen und sagen: das interessiert uns garnicht, die Regierung hat damit nichts zu tun. Bielefeldt steht er es zu spät ein, Bielefeldt steht er es überhaupt nicht ein, Bielefeldt hängt Herr Papen schon am Laternenpfahl, ehe er es eingesehen hat. Wenn heute der Bolschewismus siegen würde, dann würde jedenfalls die Rückwelt einsehen, daß es für ein Volk nicht gleich war, bolschewistisch oder nicht bolschewistisch zu denken.“

Herr Papen — wie gesagt — steht weit über alledem. Als päpstlicher Kammerer versteht er diese kleinen Dinge der Menschheit nicht, sondern schwebt hoch in den Wolken. Nur sind Regierungen, die in den Wolken schweben, meistens abgestürzt. Regierungen müssen im Volk sein, und je tiefer sie in das Volk hineingehen, um so fester stehen sie. Ich rede dabei nun nicht als ein Theoretiker. Ich habe eine Idee proklamiert vor 13 Jahren, die heute Millionen von Menschen umfaßt. Ich habe in diesen 13 Jahren so recht an der eigenen Bewegung eines gesehen: Wenn man eine Bewegung und auch einen Staat, überhaupt eine Organisation, aufbauen will auf den oberen Reichtausend, dann wird man erleben, daß das nicht viel Bestand hat. Diese höchste Geistigkeit ist viel zu beweglich und allzu unbeständig, um das Fundament abzugeben, das eine Bewegung oder ein Staat braucht. Ich kenne das B o l l, kenne die breite Masse. Sie ist schwer beweglich. Aber wenn sie einmal gewonnen ist, dann ist sie das treueste und beharrlichste, das stabilste Element. Und das muß jede Regierung erkennen: Ein Staat wird umso fester sein, je mehr er diese breite Masse zu Willens- und Gestesvertretern seiner Existenz hat, je mehr er auf ihnen aufgebaut ist. Und daß das keine Theorie ist, das geht aus dem Siegeszug unserer Bewegung hervor. Wenn auch Herr v. Papen und die bürgerlichen Politiker sagen, wir brauchen die Nationalsozialisten überhaupt nicht, den Kampf gegen den Bolschewismus, den führen wir von der Wirtschaftspartei oder der Deutschen Volkspartei. Na, dann kann ich ihm nur sagen: Spucken Sie nicht so große Töne. (Beifall.) Wir kennen sie alle ganz genau.

Vor 13 Jahren, da waren sie schon lauter berühmte Namen, Sie hatten ihre Machtstellung, ihr Vermögen, ihren Einfluß, hatten außerdem die staatlichen Gewaltmittel in der Hand, und wir waren damals ganz kleine und unscheinbare Wärmer, ich selbst eine Nummer, die so mittelfür unter 12 Millionen anderen Nummern, namenlos und unbekannt. Aber das kann ich sagen, die Herren mit ihren großen Namen und mit ihrer Macht, die haben damals jämmerlich kapituliert, und wir haben uns gewehrt. Wir haben Widerstand geleistet.

„Ich komme aus dem Volk und bleibe im Volk.“

Wenn mir heute ein bürgerlicher Politiker sagt: „Hoffentlich nehmen die Nationalsozialisten ab und die bürgerlichen Parteien zu, so kann ich ihnen sagen: Herr Gott, vergib ihnen, denn sie wissen wirklich nicht, was sie tun! Ich kann mir vorstellen, wie heroisch diese Herren Parteiführer kämpfen würden. Ich kenne sie alle persönlich. Ich weiß ganz genau, was von ihnen zu halten ist. Sie würden austreten, wenn es hart auf hart ginge, wie Schafleder. (Beifall.) Wenn ich heute nicht als Theoretiker rede, sondern als Organisator der größten Massenbewegung, die Deutschland überhaupt je gehabt hat, dann weiß ich, ich verdanke das diesem großen Ideal einer Verschmelzung der deutschen Klassen und Stände in einer Bewegung unter Gewinnung von Millionen deutscher Arbeiter, deutscher Bauern und deutscher Mittelständler. Ihnen verdanke ich das. Das sind die Männer gewesen, die, als sie sich mir zur Verfügung stellten, bedingungslos treu bei der Bewegung blieben. Und sie können von mir mindestens das eine erwarten, daß ich genau so treu und bedingungslos bei ihnen bleibe. (Beifall.) Das Machsinstrument der Partei habe ich nicht in 13 Jahren geschaffen, damit andere es in 18 Monaten wieder vernichten. (Beifall.)

Wenn mir die Herren heute sagen: Ja, dann können Sie nicht in unsere Gesellschaft kommen, so antworte ich ihnen: Will ich denn das überhaupt? Ich dränge mich ja garnicht vor. Ich komme aus dem Volk und ich bleibe im Volk. Ich werde mit dieser Masse kämpfen und ich bin dabei überzeugt, daß die größeren Fähigkeiten wir haben und nicht die anderen! (Beifall.) Während die anderen das deutsche Leben zersplittert haben, haben wir es wieder geeint. Und wenn heute sogar die Welt Deutschland anders ansieht als vor zwei oder drei Jahren, dann nicht deshalb, weil plötzlich ein Hofusopus unter dem Namen Franz v. Papen erschien, sondern weil diese Bewegung da ist und Deutschland ein anderes Gesicht gegeben

Leichte Besserung auf dem Arbeitsmarkt

im Bezirke des Arbeitsamtes Aue in der Zeit vom 1.—15. Oktober 1932.

In der Berichtszeit haben sich die in der zweiten Hälfte des Monats September eingetretenen Besserungsercheinungen fortgesetzt. Von der Belegung wurden vor allem Dingen die Verbrauchsgüterindustrie erfasst. Außerdem zeigte sich eine fortschreitende Besserung in der Industrie der Steine und Erden, in der Bekleidungsindustrie, in der Branche für Haus- und Küchengeräte und in der Lederhandschuhbranche. Im bescheidenen Umfang blieb auch die Textil- und Wäscheindustrie aufnahmefähig. Der Verzehr zur Belegung der Wirtschaft wurde von den Arbeitgebern in der Berichtszeit stärkeres Interesse entgegengebracht. Die Zahl der beim Arbeitsamt zur Anmeldung gekommenen kurzarbeitenden Betriebe ging zurück. Stillelegungsanträge lagen vor von vier Holzstoff- und Papierfabriken, einem Emailierwerk, einer Bürstenfabrik und einer Werkzeugfabrik. Die Anträge trugen durchgängig vorsorglichen Charakter und wurden teilweise durch die Entwicklung überholt.

Die Steinbrüche blieben weiter gut beschäftigt, durch beachtliche Aufträge der öffentlichen Hand.
In der Metallindustrie blieb die Gesamtlage uneinheitlich. Den Einstellungen in den Blech- und Emailwarenherstellungen fanden Entlassungen aus der Maschinenbranche gegenüber.

Die Textilindustrie verharrt im allgemeinen in abwartender Stellung. Der Auftragszufluss führte noch nicht zu nennenswerten Einstellungen von Arbeitskräften. Die Seibentrikotwebereien zeigten sich leicht aufnahmefähig. Auch die Strumpfherrstellungsbetriebe schritten zur Wiedereinstellung von rund 150 Arbeitskräften.

In der Papierherstellung und -verarbeitung überstieg der Zugang an Arbeitsuchenden. Diese Betriebe stellten die meisten Stillelegungsanträge. Bemerkenswert ist, daß ein solcher Betrieb nach Ablauf der Sperrfrist für seine 170 Mann starke Belegschaft infolge Besserung des Auftragszuflusses die Beschäftigungsstunden von wöchentlich 16 auf 40 erhöhen konnte.

Die Bürstenfabrikation im Schönheider Bezirk

zeigte sich weiterhin leicht aufnahmefähig für jüngere weibliche Arbeitskräfte.

In der Wäschherstellung war ebenfalls eine leichte Besserung festzustellen. Eine Korsettfabrik ist gut beschäftigt und stellte in den letzten 14 Tagen rund 20 Arbeitskräfte neu ein. Dort ist außerdem eine Erweiterung des Betriebs geplant.

Aus dem Baugewerbe überwiegen die Zugänge der Arbeitsuchenden.

Die Nachfrage nach weiblichem Bedienungspersonal blieb reger. Für Haus-, Küchen- und Zimmerpersonal waren die Vermittlungsmöglichkeiten gering.

Der Quartalschluß brachte eine Steigerung der Arbeitsuchendenziffer in den Berufsgruppen des kaufmännischen und technischen Personals. Vermittlungsmöglichkeiten beschränkten sich auf wenige jüngere Kräfte.

Bei Notstandsarbeiten wurden 234 Arbeitsuchende beschäftigt und im freiwilligen Arbeitsdienst werden gegenwärtig 742 Personen gezählt.

An dieser Stelle wird an alle Arbeitgeber die Bitte gerichtet, bei Neueinstellungen auf Grund der Maßnahmen der Reichsregierung zur Belegung der Wirtschaft das Arbeitsamt mehr denn je in Anspruch zu nehmen, da die genannten Maßnahmen zur Entlastung des Arbeitsmarktes den beabsichtigten Zweck nur dann erreichen, wenn dabei auch die öffentliche Beschäftigung durch Unterstützungsaufwand verringert wird. Die Einstellung von Doppelverdienern muß unbedingt vermieden werden. Das Arbeitsamt, das allein für die Vermittlung aller Arbeitsuchenden und aller Unterfertigten zuständig ist, ist bei der Größe des Angebots im allgemeinen ohne weiteres in der Lage, den gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht genügen zu können.

Es wird gleichzeitig erneut daran erinnert, daß das Arbeitsamt bei dringendem Bedarf an Arbeitskräften auch außerhalb der Geschäftszeit und zwar Sonnabends von 12,30 bis 17 Uhr und Sonntags von 9,30 bis 12 Uhr durch die Fernsprechnummern 1200 und 1201 zu erreichen ist.

Fahnenweihe und 30jähriges Bestehen der Schützengesellschaft Auerhammer.

Am Sonnabend weihte die Schützengesellschaft im Gasthof Auerhammer zu ihrem 30jährigen Bestehen ihre neue Fahne. Trotz schwerer Zeit hatte sich eine große Zahl Ehrengäste, Gäste und Schützenbrüder aus den Nachbarorten eingefunden. Die Feier wurde durch den Marsch „Deutschlands Waffenherr“ von Blankenburg, gespielt von der Schützengesellschaft (Auer Stadtkapelle) unter Leitung von Stadtkapellmeister Drechsel eröffnet. Der Männergesangsverein Auerhammer, Dirigent Schulze Alboth, brachte zwei Lieder „Vaterland“ von Wohlgenuth und „Mein Lieben“ von Adam sehr gut zum Vortrag. Hierauf begrüßte der 1. Vorsitzende Ernst Unger die Festversammlung, besonders die Fahnenpaten, Frau Fabrikbesitzer Eilensfeld, Schützenbrüder Major Baumann und Schützenbrüder Albrecht Fladerer. Die vierte Patin, Frau Dr. Herzog-Aue, war leider durch Krankheit verhindert, an der Weihe teilzunehmen. Ihr Wunsch der Vorsteher baldige Genesung. Außerdem richtete er Grüße an den Vertreter der Stadt, Stadtrat Fabrikbes. Albert Lange, an die Vertreter der Ortsvereine, an die uniformierte Abteilung des Militärvereins und an die Presse. Mit seinen Grußworten verband er den Wunsch, die Feier in echter, deutscher Schützenharmonie zu verbringen. Hr. Adjutant Fänger-Aue, in dessen Händen die Kommandierung lag, betonte, daß die Gesellschaft die Feier in schlichter und einfacher Form, dem Ernst der Zeit entsprechend, begehe. Sie sollte sich aber trotzdem den früheren Veranstaltungen würdig anschließen. Er begrüßte besonders die drei Schützenbrüder Ernst Unger, Kurt Seidel und Karl Schwammelzug, die sich vor 30 Jahren mit anderen, die nicht mehr unter den Lebenden weilen, zusammengefunden hatten, um die Gesellschaft zu gründen und forderte sie auf, auch weiterhin der Gesellschaft die Treue zu halten. Nach einem Possaunensolo und Vorführungen einer Abteilung des Turnvereins Auerhammer unter Führung von Turnwart R. Unger am Stühldorren weihte Pfarrer Hause-Aue die neue Fahne. Seiner Weisheit legte er den Spruch der Fahne zugrunde: „Sicheres Auge, feste Hand braucht der Schütz in seinem Stand“. Er führte dabei aus: Die Fahne gibt es nur dort und hat nur dort ihren Sinn, wo Menschen sich um diese Fahne scharen, wo Menschen zusammenstehen und wo die Fahne ihnen Symbol ist. Er wies darauf hin, daß nicht alle Menschen ein sicheres Auge und eine feste Hand haben. Hier sei vor allem an die Alten und Kranken gedacht. Der Schütze muß mit sicherem Auge und mit sicherer Hand als ein gesunder Mensch in dem größeren Ganzen, dem deutschen Volke stehen. Nach der Enthüllung der Fahne ermahnte er die Schützenbrüder, stets in Ehren zu halten, und übergab sie dem Vorsteher mit dem Wunsche, daß die Fahne dem Verein erhalten bleibe und daß er allezeit bereit sein möge, in Sicherheit des Auges und in Sicherheit der Hand einem größeren Ganzen zu dienen. Der Vorsteher übernahm die geweihte Fahne und überreichte sie dem Fahnenträger und seinen beiden Begleitern, um sie in Freude und Leid dem Verein voranzutragen. Namens der Fahnenpaten überreichte Major Baumann als Angebinde zwei Fahnenstärpen, eine Schleiße und eine Ehrenschleiße. Der Vorsteher dankte hierauf den Fahnenpaten. Für die Gründer dankte Schützenbrüder Schwammelzug und versicherte, daß sie auch weiterhin fest und treu zu dieser Fahne halten. Frau Hauptmann Boigt überreichte namens der Schützenschwestern eine Fahnenstärpe. Für den Rat der Stadt überbrachte Stadtrat, Fabrikbes. Lange beste Grüße und Wünsche und überreichte einen Fahnenknäuel mit dem Motto: Sei und bleibe deutsch und trotzdem einig. Als alter

hal. Wenn mir ferner die Herren des Herrenklubs zu verheben geben: Wenn Sie sich uns nicht fügen, dann kommen Sie überhaupt nicht zur Macht, Herr Hitler, dann muß ich sagen: Neben Sie nicht so. Wenn ich da bin, bin ich es nicht durch eure hochwohlgeborene Protektion. Ob wir zur Macht kommen, überlassen wir unserem lieben Gott und der Vorsehung. Das eine können Sie noch zur Kenntnis nehmen: Alles ist möglich, aber etwas ist ausgeschlossen, nämlich, daß ich mich jemals unterwerfe oder gar jemals kapituliere. Diese Ausdrücke gibt es überhaupt im nat.-soz. Sprachgebrauch nicht.

Ich weiß, daß ich mehr als irgendein anderer deutscher Politiker jeden Tag mein Leben praktisch einsehe, weiß auch, daß irgendein verheerter Fanatiker, sagen wir, . . . mit mir Schluß machen kann. Aber ich werde angesichts dieser Möglichkeit keinen Zentimeter von dem abgehen, was ich für richtig ansehe. Ob ich in einer Regierung sitze, ist am Ende nicht so wichtig, als daß diese Bewegung erhalten bleibt und damit ihrer endgültigen Mission, der Sammlung des deutschen Menschen, gerecht wird. Denn das ist mein Ziel, unerrückbar, daß ich aus deutschen Arbeitern, aus deutschen Bauern, aus deutschen Handwerkern und deutschen Industriellen, aus deutschen Katholiken und deutschen Protestanten,

aus deutschen Preußen und Bayern am Ende ein deutsches Volk mache.

Die Rede des Führers, der einen vorzüglichen, frischgefundnen Eindruck machte, wurde immer wieder von tausenden Beifallsbezeugungen unterbrochen. Es folgte der Gesang des Deutschlandliedes, und während des dreifachen „Sieg-Heil!“ über den weiten von Menschen winnelnden Pfad dahinzurückte, fuhr Adolf Hitler bereits im Auto dem Flugplatz zu, um nach Weimar und Eisenach zu fliegen, wo am Sonntag weitere Wahlkundgebungen stattfanden. Für uns aus dem Auer Bezirk — das ganze nat.-soz. Westergebirge war in ständiger Anzahl vertreten — war die Zwickauer Kundgebung ein Erlebnis, das Kraft und Siegeszuversicht vermittelte.

„Die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit . . .“ — dt.

Verordnung gegen Autodiebstahl. Die Verordnung des Reichspräsidenten gegen unbefugten Gebrauch von Kraftfahrzeugen und Fahrzeugern ist jetzt erlassen worden. Darnach wird derjenige, der ein Kraftfahrzeug oder ein Fahrzeug gegen den Willen des Berechtigten in Gebrauch nimmt, mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.

Roman von
**Wolfgang
Marken**



Zirkus Hollerbek

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Werdau, Sa. • Nachdruck verboten

6. Fortsetzung

„Ich habe keinen Zucker, Hans!“ sagte Hollerbek. Das Tier nickte und trat zur Seite. Wenn es bettelte, und jemand sagte diese Worte, dann ging es weg.

Aber diesmal versuchte es sein Heiß noch bei Toni. Die Krante in ihrer Tasche und sand tatsächlich ein Stück Zucker. Sie wollte es ihm geben.

„Halt!“ sagte Hollerbek. „Hans soll erst seine Reverenz machen!“

Da sank das Tier in die Knie und legte seinen Kopf Toni zu Füßen. Dann sprang es wieder auf und bekam den Zucker.

Hollerbek merkte an der ganzen Art Tonis, wie sie das Bohn streichelte und liebte, daß sie Tiere liebte. Das stimmte ihn froh, denn er ging für seine Tiere auf. Die Liebe zur überbeinigten Kreatur war ja der Haupttrieb gewesen für die Wahl seiner Laufbahn.

Sie kamen zum Raubtierstall.
Görts Löwen liefen in ihren Käfigen auf und ab, hin und wieder ein unwilliger Krallen ausstehend.

Der Dompteur sah unversandt auf Caesar.
Er war der Unruhigste von allen und hatte für nichts Interesse, als für ein großes Stück Fleisch, das seinen Hunger stillen sollte, und das nicht kommen wollte.

Er sah auch Toni nicht.
Sie standen dicht vor dem Käfig. Da sagte Görts zu Toni:
„Rufen Sie ihn einmal an.“

Laut rief sie: „Caesar! Caesar!“
Da stupte der junge Löwe, blieb stehen und drückte sein mächtiges Haupt gegen die Stangen.

Rum brüllte er.
„Er hat Sie erkannt!“ Görts war ganz glücklich. Er nahm den Bärn, die den Käbel mit den Fleischstücken brachten, Fleisch ab und schob es selber durch die kleine Schiebertür den einzelnen Löwen zu. Caesar mußte warten.

Seitdem, er stand ganz ruhig und sah auf Toni. Hin und wieder rieb er seinen Rücken behaglich an den Eisenstangen.

Als Toni dann ein Fleischstück nahm, und es durch die Tür schob, da schritt Caesar ganz langsam darauf zu, und nahm es ihr ohne Hast ab.

Er trug es abwärts und begann zu fressen, aber dauernd behielt er Toni im Auge, und als sie und Görts weiter schritten, da kam er wieder an das Gitter gesprungen und brüllte den beiden nach.

„Er hat Sie bestimmt erkannt!“ wiederholte Görts fröhlich.
„Er ist ein lieber Kerl, der Caesar, nur zu spielerisch. Das ist oft gefährlich. Was habe ich mit dem Tier schon für Situationen durchgemacht! Aber . . . ich möchte ihn nicht wissen. Trotzdem, daß er meine Dressur oft schwer macht,

Seine unruhige Art droht manchmal die anderen anzustechen. Aber der Kerl ist mir aus Herz gewachsen. Haben Sie immer noch keine Lust bekommen, sich der Raubtierdressur zu widmen?“

„Aber lieber Görts!“ lachte Hollerbek auf. „Ich bin froh, daß ich endlich eine vernünftige Sekretärin gefunden habe. Und mein Sohn erst, der freut sich wie ein Gott, daß er den ganzen Rechnungstram nicht mehr auf sich zu nehmen braucht. Da wollen Sie Fräulein Hardenberg mir schmeißt untreu machen?“

Toni lächelte: „Keine Angst, Herr von Hollerbek! Ich bleibe Sekretärin. Aber . . . ich darf doch hin und wieder ein wenig mitmachen?“

„Witmaden? Wie meinen Sie das?“
„Ich möchte reiten lernen, möchte manches von der Zirkuskunst kennen. Nicht, um in der Manege das Publikum zu begeistern, sondern mehr als Sport.“

„Aber bitte, Fräulein Hardenberg, in Ihrer freien Zeit dürfen Sie tun, was Sie mögen. Unsere Künstler werden es sich zur Ehre anrechnen. Sie zur vollkommenen Artistin zu erziehen.“

„Nein, nein, das will ich nicht!“ lachte Toni veranlagt. „Ich freue mich, daß ich eine so angenehme Tätigkeit bei Ihnen gefunden habe.“

„Das ist schön!“ sagte Hollerbek dankbar.

Kapitän Günther arbeitete mit seinen dressierten Seehunden und unterhielt sich nebenher mit dem Zwerg Bohne, der mit seinen beiden Zwergpferdchen in der Manege eine neue Nummer einstudierte.

„Hübsche Deern, Charles!“
„Die neue Sekretärin vom Alten? Anork, Willem! Und Grüße scheint sie zu haben. Kriegt allerhand im Büro zu tun. Der Markoff hat ohnehin den ganzen Zimt satt, das liegt ihm nicht.“

„Ist begreiflich, mir würde lo'n Reugs ooch keen Spoh machen! Wat so Schreiberlei is . . . nes, mein Junge. Dat is nich für Vater Günther. Aber hoffentlich hat das Wädel Energie!“

„Was braucht sie Energie! Wenn sie nur gut mit der Schreibmaschine fort kann!“

„Dat meins ich nich, Charles! Ist meins mit dem Peterfen, dat is 'ne Schweimerlei! Ich!“

„Mit dem langen Peterfen? Ja, der Alte vertraut ihm blind! Den kann er betrügen, wie er will. Ob das Wädelchen da was tun kann?“

„Warum nicht! Wenn sie man scharfe Kontrolle einführt, dann kommt doch der ganze Schwindel raus!“

„Ja, wenn Sie es nur tut, Willem!“
Dann beugte sich der alte Seebär vor und sagte mit verknüppelter Gesicht zu dem Clown: „Wenn die mich nehmen würde, Donnerfest . . . ich würde mein Junggefellentum sofort an den Nagel hängen. Ich!“

Bohne lachte auf.
„Feuer gefangen? Willem, uff deine alten Tage, nimm dir in acht! Ren Löwen hat sie gebändigt, was wird sie da mit dir allem Seehund anfangen.“

„Ich lachte auch Kapitän Günther mit.“
„Ich, ein hübsches, liebes Kind! So blanke Augen. Weißt du, die Art hat mir immer gut gefallen. Aber . . . ich habe der Art . . . nie gefallen! Ich!“ Bleiben wir Junggefelte.“

Toni sitzt neben Markoff im Büro, der sie in die neue Materie einführt.

Sie ist etwas befangen in der Nähe des schönen Mannes. Verlobten betrachtete sie ihn hin und wieder. Er gefällt ihr sehr gut. Markoff hat etwas Frisches, Unbefümmertes, beinahe Jungenhaftes in seiner Art und ist dabei so vornehm und zart, ganz wie sein Vater.

In charmanter, lebenswüthiger Weise erklärt er und macht es ihr leicht, ihm zu folgen.

„Wir haben zwei Kräfte für die Kasse, die tagsüber noch mit anderen Arbeiten beschäftigt sind. Das sind Herr Trud und Herr Bodenleim. Zwei ältere Herren, die schon lange bei uns sind. Zuverlässig, arbeitsam, verlieren auch im stärksten Andrang nicht den Kopf. Die beiden Herren werden mit Ihnen abrechnen. Auch die vereinnahmten Gelder werden an Sie weitergegeben. Ihre Aufgabe ist es in erster Linie, die Abrechnungen zu prüfen und über jede Vorstellung an nächsten Tage meinem Vater die geschlossene Abrechnung vorzulegen.“

„Dawohl, das ist einfach, das wird klappen! Aber was tue ich mit dem Gelde?“

„Das Geld kommt in den Tresor. Wir zahlen allmähentlich die Bogen aus. Jeden Morgen wird Sie das Auto zur Bank bringen, wo Sie achtzig Prozent der Summen einzahlen. Der Rest bleibt im Tresor, weil wir hin und wieder auch Barzahlungen haben. Zahlungen werden nur geleistet, wenn sie das Signum meines Vaters oder meines tragen. Wir bezahlen, was irgendwie geht, mi, Bankcheck. Die Formulare liegen hier im Tresor. Sie füllen jeweils 24 Checks aus und legen sie meinem Vater zur Unterfertigung vor. Da es aber nicht immer klappen wird, daß Sie meinen Vater oder auch mich antreffen, wenn eine Zahlung zu leisten ist, werden Sie ein Heft mit unterschriebenen Blankoschecks erhalten.“

„Sie haben viel Vertrauen zu mir!“

Markoff sah sie freundlich an, dann sagte er einfach: „Wes Vertrauen haben wir zu Ihnen! Wir wissen, daß Sie uns nicht enttäuschen werden.“

„Gewiß nicht, Herr von Hollerbek.“

Fortf. folgt!

Musikammer überreichte er außerdem einen Nagel mit den Worten Schiller: Mir fehlt der Arm, wenn mir die Waffe fehlt. Die Waffe jedoch dürfe nur benutzt werden gegen den äußeren Feind, niemals aber gegen das Volk selbst. Stadtm. Sieger übermittelte Grüße und Glückwünsche der Stadtverordneten. Für die Schützenliste überreichte Hauptmann Hempel einen Fahnen Nagel und eine Ehrenschelbe, für die Ortsvereine von Auerhammer (Sächs. Militärverein, Männergesangsverein, Turnverein u. Schrebergartenverein, Bergeshöh), Verein für Rasensport und Radfahrerverein Wanderfalken überreichte Hr. Hergert die Fahnen Nagel. Außerdem wurde ein Fahnen Nagel überreicht vom Tischingsschützenverein Schorlau und vom Zimmerschützenverein Schmelzhütte 1, Gut Ziel Aue. Eingegangen waren Fahnen Nagel von der Freihandsschützengesellschaft Althennich, Schießklub „Freihand“ Aue, Schützenbruder Ebert-Aue und Gastwirt Guido Häder-Aue. S. M. Paul Lingel ernannte hierauf den 1. Vorst. Ernst Unger zum Major. Schützenbruder Clausner wurde für langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Zum Fahnenleutnant wurde Schützenbruder Lilienfeld ernannt. Mit Dankesworten schloß der Festleiter den ersten Teil der Feier, die auch nach der Weihe von Musikvorträgen, Gesängen und Freilübungen verschönt wurde. Anschließend hielt ein Ball die Anwesenden noch lang beisammen.

Aue, 24. Okt. Der letzte Abend der Evangelisation, umrahmt von dem Liebes „Ich bete an die Macht der Liebe“ galt der Behandlung der wichtigsten Frage: Steht dein Name im Buch des Lebens? Wieder ward die Antwort durch Bilder, Gleichnisse und Geschichten aus dem Menschenleben beleuchtet und veranschaulicht. Was ist das Wesen des Christentums? Nicht äußere Frömmigkeitsübung, sondern wirkliches Leben mit Christus. Und wo Christus ist, da ist kein mürrisch Gesicht, sondern Freude leuchtet hell auf. Was ist der Grund der tiefen Christenfreude? Lukas 10, 20 gab schon den Jüngern die rechte Weisung (Freut euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind). Steht dein Name im Buch des Lebens? Wie interessiert das nicht, aber in einer Stunde alle ganz gewiß: beim Ende der Welt. Mag es nun für diese Erde durch Erfahrung (Wissenschaft) oder durch Gläubigkeit (Bibel) kommen, Johannes 5, 21 redet von dem Selbstgericht — wie es durch unsere ganze Evangelisation angebahnt wurde. Alle die es über sich aussprechen, kommen nicht in jenes Gericht, das sind die, die nicht mit sich selbst zufrieden sind, sondern das Kreuz Christi für sich bejahen. Dffb. Joh. 20, 12 wurde lebendig ausgemalt. Sie kommen dann an Christus nicht vorbei und werden gerichtet nach ihren Werken schlüchter, echter Liebe. Steht dein Name im Buch des Lebens? Das Kirchenbuch ist nicht das Buch des Lebens. Wohl ist dein Name durch die Taufe in das Buch des Lebens eingetragen worden, aber wer dann im Erdenleben in lieblosem Wandel sich nicht darum kümmert, dessen Name schwindet wieder aus dem Buch des Lebens. Fürchtbar, wenn wir einst beim Gericht darauf warten und unser Name wird nicht mit verlesen! Wer unter dem Kreuz steht, dessen Name ist mit Blut in das Buch des Lebens eingetragen mit unverwundbarer Schrift. Und das Merkmal dafür schon jetzt? Ob unser Leben sich nicht mehr um das kleine Ich, sondern den großen Christus bewegt, ob das Ich ausge-

stritten und dafür der Jesus-Name steht. Welch frohe Botschaft von Jesus, auch für dich! Freuet euch in dem Herrn alle Wege und abertmal sage ich freuet euch! Mit dem Segen des Herrn verlassen wir tiefbewegt und hocherfreut das Gotteshaus. In Wort und Werk und allem Wesen sei Jesus und sonst nichts zu lesen! Die Evangelisationswoche fand ihren Abschluß in einem wieder sehr zahlreich besuchten Gottesdienst am Sonntag vormittag. In ihm predigte Pastor Flemming über Hesekiel 23, 4 u. 5 und rief der versammelten Gemeinde ins Herz: Ihr sollt herrlich sein. Einer sei des anderen Christus, wie Luther sagt. Die Kantorei-Gesellschaft bot drei prächtige Chorgesänge.

Aue, 24. Okt. Sämtliche angeforderten Kurse der Volkshochschule von Gartenarchitekt Gerold (Schrebergarten und Erwerbslofenleitung) müssen wegen Erkrankung des Dozenten bis auf weiteres ausfallen. Die Wiederaufnahme der Kurse werden bekanntgegeben.

Aue, 24. Okt. Einen ergebirgischen Abend zu Gunsten der Winterhilfe veranstaltete der Jungmädchenverein und Jungmännerabend Jelle unter Leitung von Pfarrer Meusel und Frau am Sonntag abends 8 Uhr im Mühlentalkaal. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Leiter, daß die Veranstaltung ein Bekenntnis unserer Liebe zur ergebirgischen Heimat und eine Mahnung zur Pflege und Bewahrung ergebirgischer Art sein sollte. Dem dienten gemeinsame Gesänge u. Gännerspiele. Unter Begleitung von Kantor Kern. Ein Stingspiel der Jungmädchen, Hr. Hühnenohnd, und besonders der Schwanz von Sieger, u. Uhgeldstog, den Glieder des Jungmännerabends und Jungmädchenvereins ganz prächtig darstellten, löste großen Beifall aus. Ebenso beifällig wurden kleine ergebirgisch-mundartliche Gebilde, vom Verfasser E. Reinbeckel vorgelesen, und eine längere Schilderung einer Wanderung zum Jägerhaus und eines Erholungsaufenthaltes broden in Versen, von Pfarrer Meusel verfaßt und vorgelesen, recht beifällig aufgenommen. Das Felerohndspiel beendete gegen 11 Uhr die wohlgelungene Veranstaltung; sie soll am Dienstag abend 8 Uhr wiederholt werden.

Neustädtel 24. Okt. Die Ortsgruppe der Wirtschaftlichen Vereinigung hielt im Restaurant „Zur Schelbe“ eine Versammlung ab. Vorsitzender Paul Schlinginger gab nach kurzer Begrüßung bekannt, daß sich 7 neue Mitglieder angemeldet hätten. Sie werden aufgenommen. Ueber den Rechenschaftsbericht und Jahresbericht 1931 der Versicherungskassal Sächs. Gewerbedammern gibt der Vorsteher einen beachtenswerten Heberblick. SPD-Mitgl. Dr. Roggenbors behandelte die wichtigsten Steuerfragen und ihre Auswirkung in Beachtung der letzten Notverordnungen. Er wies darauf hin, daß in diesem Jahre zur Gewerbedammern gewählt werden müsse, da mehrere Wahlvorschlüge eingegangen sind. Als Ausweis bei der Wahl gilt die letzte Quittung über den Gewerbedammernbeitrag. Man entschied sich, die Liste der berufstätigen Organisationen zu wählen. Ueber die Bedeutung der Steueranrechnungsscheine klärt Dr. Roggenbors eingehend auf und erläuterte die mit der letzten Notverordnung beabsichtigte Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Nach einer regen Aussprache wurde dem Referenten Dank ge-

sagt. Zur Stadtverordnetenwahl schlug die Versammlung ihre bisherigen Vertreter vor, denen für ihr tatkräftiges Eintreten in Interesse der Stadtgemeinde, auch für die Stellungnahme gegen eine Verflechtung mit Schneeberg, der Dank und das Vertrauen der Ortsgruppe zum Ausdruck gebracht wurde. Die vom Stadtrat eingeführten Bettlerwohlfahrtsmarken haben den Beifall der Mitglieder gefunden.

Konzerte, Theater etc.

Aue, 24. Okt. Damit neben dem Studium der Kunst die Pflege der Geselligkeit — ein Nebenwed aller Vereinsgründungen und ein vorzügliches Werbemittel — nicht zu kurz komme, hatte der Stenographenverein „Gabelsberger“ seine Mitglieder und die Freunde der Kurzschriftbewegung am Sonnabend zu einem Herbstvergnügen eingeladen. Die schlichte, aber gemütliche Veranstaltung, zu der auch der Nachbarverein Niedererschlema eingeladen und in stiller Schar erschienen war, fand in den Gastzimmern des O.V.L.-Erholungsheimes am Flosgraben statt. Der Vorsitzende des Auer Vereins, Lehrer Weichert, wies in seiner humorvollen Begrüßungsansprache darauf hin, daß der Niedererschlemaer Verein kürzlich die Auer in die Gichterschänke eingeladen hätte, und daß Aue sich heute auf Niedererschlemaer Boden revanchiere. Im übrigen brachte der Abend neben wichtigen Beiträgen in ergebirgischer Mundart Tanz und abertmal Tanz. Unter jungen Leuten ist eben rhythmisches Wlegen zu Takt, Melodie und Synkole immer noch die liebste und beste Form der geselligen Unterhaltung. Nachdem der Vorsitzende des gastgebenden Vereins ein zweites Mal und zwar über Unterrichtsfragen und Kursbeginn gesprochen hatte, machte der hochverdiente Unterrichtswart Hr. Ullmann an grundsätzliche Ausführungen über die heute fast in jedem Stand unentbehrliche Kunst der Kurzschrift. Am Mittwoch brach das frohe Bölkchen Gabelsbergers auf, und gemeinsam trat man bei frohem Lach und unter Schergen den Heimweg an.

Vortragsabend im Radiumbad.

Der bekannte Vortragskünstler Schiffermüller-Dresden veranstaltete am Freitag im Radiumsaal zu Radiumbad Oberschlema einen heiteren Abend. Gestalten aus Oesterreich und aus Bayern brachte er uns näher. Heitere Dichtungen von Rosegger, Ludwig Thoma und Gering trug Schiffermüller wieder mit der gewohnten Sorgfalt und Liebe vor. Es ist immer wieder ein Genuß bei diesem Künstler sein zu dürfen, der mit so viel Liebe und Verständnis diese urwäldischen Menschen vorstellt, daß man ganz in deren Fühlen und Denken einbringt. Und dann entstehen diese Kelpier und auch der Rauschub Thoma, daß man sie lieb haben muß, wie sie sind, und wie sie der Dichter geschaffen hat. Schiffermüller, der mit warmen Herzen gibt, erntete für seine Darbietungen herzlichen und wohlverdienten Beifall.

Pöhl, 24. Okt. Auf das heute, Montag (2. Kirchmessfeier), stattfindende S.V.-Konzert der Sandortkapelle 106 unter Leitung des Kapellmeisters Franke wird nochmals aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige in Nr. 250 des „E. V.“).

Die FORD MOTOR COMPANY A.G.

gibt bekannt:

Entsprechend unserer Auffassung, daß eine weitgehende Motorisierung Deutschlands zur Belebung der Wirtschaft führen muß, ermäßigen wir die Preise unserer wichtigsten Modelle ab 25. Oktober 1932, wie folgt:

Typen	4 Zylinder 8/40 PS			4 Zylinder 15/50 PS		
	Alter Preis	Ersparnis	Neuer Preis	Alter Preis	Ersparnis	Neuer Preis
Sport-Coupé	4050,-	250,-	3800,-	4050,-	100,-	3950,-
Tudor	4300,-	250,-	3950,-	4200,-	100,-	4100,-
Luxus-Tudor	4375,-	250,-	4125,-	4375,-	100,-	4275,-
Roadster	4325,-	250,-	4075,-	4325,-	100,-	4225,-
Luxus-Roadster ..	4625,-	250,-	4375,-	4625,-	100,-	4525,-
Phaeton	4675,-	250,-	4425,-	4675,-	100,-	4575,-
Fordor	4875,-	600,-	4275,-	4875,-	450,-	4425,-
Luxus-Fordor	5400,-	600,-	4800,-	5400,-	450,-	4950,-
Cabriolet, 2sitzig	5040,-	250,-	4790,-	5040,-	100,-	4940,-
Cabriolet, 4sitzig	5375,-	250,-	5125,-	5375,-	100,-	5275,-
Chassis f. Lieferw.	3050,-	250,-	2800,-	3050,-	100,-	2950,-

8 Zylinder 14/65 PS		
Typen	Alter Preis	Neuer Preis
Fordor V-8	5635,-	5275,-
Luxus-Fordor V-8.	6050,-	5500,-

Tudor V-8 nur 4950,-
Preise ab Werk Köln a. Rh.

leistungsfähig, dauerhaft, wirtschaftlich
mehr denn je führend in Preiswürdigkeit



FORD MOTOR COMPANY A.G. KÖLN a. Rh.

Autorisierte Ford-Verkaufsstelle Max Poepel • Aue • Bahnhofstr. 42. Ruf 42

Turnen Sport Spiel

Turnverein Beierfeld acht mal Erzgebirgsmeister! Handball im Turngau Westergebirge (VZ).

Er. Beierfeld I—Er. 1861 Geyer I 10:4 (4:2). Bei schönstem Wetter brachte der Gau seine 8. Meisterschaft beim. Als Favorit galt Beierfeld, und die Elf hielt im wesentlichen das, was man von ihr gewohnt ist, nur mit dem Unterschied, daß der Sturm ein Zielstreben mit keinen wohlgeordneten Vorwürfen hatte, sondern sich mit vollstem Auftrieb auszeichnete, dafür aber ausgerechnet eine so bombastische Hintermannschaft besaß, die sich auch bei den weitesten Offensiven der vier nicht aus dem Konzept bringen ließ. Beide Parteien besetzten sich einer anständigen Spielweise, und da wo die Herren einmal durchzuweichen versuchten, war der Neutrale Schubert, Er. Klaus, sofort zur Stelle. Geyer hielt sich in der ersten Halbzeit sehr gut. Die Elf erreichte trotz teilweiser Ueberlegenheit des Gegners immer wieder durch größte Ausdauer einen wechselvollen Verlauf, nur machte der Sturm den Fehler, das Angriffsspiel viel zu sehr auf Stärke auszuweichen, was den sonst gefährlichen Angriffen immer die Spitze abbrach. Kritik der Mannschaften: Geyer hatte keine Hauptstärke in dem Torhüter, der mit Arbeit überliefert war und seine Sache auszeichnete machte. Die Hintermannschaft hatte einige schwache Minuten (Nichtverstehen), die Tore liefen, und im Sturm war die treibende Kraft stark, der aber das Spiel viel mehr auf den weislichen Einkäufen hätte zu schenken sollen. Ueber Wurfkraft verfügt die Elf, doch war es meist hierau zu spät. Beierfeld: Ritlich diesmal groß aufgeholt. Seine früheren Paraden erinnern an früher. Er meißerte wirklich feine Sachen. Ritlich und Seifert führten ein raffiniertes Verteidigungsspiel vor und hierzu pochten so recht die drei unermüdbaren Hüter. Im Sturm machte sich bei Schneider die Verletzung durch unklaren Stand bemerkbar und dann hatte er durch Arbeits- und unheimlichen Dattenswürfen großes Pech. Woggenstein und Weiß arbeiteten sehr überlegend, und da diesmal Gruß in Form war, Nagge es besonders in den letzten 30 Minuten sehr gut. Ilgen muß noch mehr beschleunigt werden. Seine Würfe zeigten, daß er sich dem Gange gut anpassen vermag. Möge der neue Meister nun die Kreisspiele glücklicher beginnen als wie vergangenes Jahr!

Uebliche Vor- und Entscheidungsspiele:

WV Thum I—Er. Rastau I 8:4 (3:1) In Scheibenberg gab es eine mächtige Ueberlegenheit. Rastau als die noch dem Papier kampffähigere Elf mußte sich glatt geschlagen erkennen, und zwar von einem Gegner, den man kaum wiedererkannte. Thum mit veränderten neuen Reuten machte einen famosen Eindruck. Der Elf ist dieser Sieg zu danken. Exter-Geyer fortsetzt.

Er. Oberspangenberg I—Er. Rudolph-Rühnbühl I 11:1 (4:1). An der Lauscha, daß die „Bereinigten“ diesmal völlig aus dem Konzept waren und die Pfannenflieger besonders nach der Pause wieder einmal ganz Großes vollbrachten, läßt sich nichts ändern. Die Sieger-Elf war wirklich eine Klasse in jeder Beziehung besser. Die Staffelmehrschaft sollte dem kleinen Verein Ansporn zu größeren Taten sein. Preisrichter-Gartenstein gut.

Das Vorspiel der II. Klasse, Er. Scheibenberg I—Er. Neuhäusel II, endete nach höchst stottem und verteiltem Verlauf in letzter Minute noch 5:5 (1:2), nachdem die Neuhäusler bis dahin knapp führten.

Er. Joh. Aue wiederum II-Gaumeister! Nach einjähriger Unterbrechung hat sich die Elf wieder als verbriehter Meister herausgeschlagen. In Beierfeld EL gab sich wohl sehr große Mühe, doch gegen die Routine und körperliche Ueberlegenheit war alles vergebens, nicht einmal der Ehrentreffer gelang.

Freundschaftsspiele:

Er. Rastau I—Er. Werdau I 7:5 (2:1) Der gute Ruf des Sportlermeisters hatte mindestens 400 Zuschauer angezogen, die auch vollstündig befriedigt heimkehrten, denn es wurde ein spannendes, interessantes und im Verlauf fast dramatisch zu nennendes Spiel gesehen. Rastau nach Beginn führten die Werdauer 2:0, Rastau holte auf, ohne aber am Halbzeitergebnis etwas zu ändern. Das Fehlen Derings und das Ausbleiben des Mittelstürfers durch unerschütterte Verletzung machten sich aber in dem Moment stark bemerkbar, als die Rastauer mit ihrem Endpunkt einsetzten. Die Elf war einfach nicht zu halten, bot Manöverleistungen, und gegen die Torwände des Innensturmes war der gegnerische Hüter machtlos. Wagner-Aue gut.

I. Klasse:

Er. Hartenstein I—Er. Bernsbach I 5:8 (1:3). Bernsbach trat in feinerer Bekleidung an, erprobte sich auf fremdem Boden ganz gewaltig auf, und der Erfolg blieb nicht aus. Anders-Neuhäusel fortsetzt. **Er. 1861 Geyer Ref.—Er. Gitterlein I 4:5.** **Er. Rastau Ref.—Er. Walfert I 9:6 (4:4).** Zwei völlig ungleiche Halbzeiten. Erst ein hervorragendes Spiel der Neulinge, dann ein Aufholren seitens der Rastauer, die sogar noch glatt siegten. **Hilf. Albernau I—Er. Neuwelt I 12:1 (6:0).** Die Einzelmeisten brauchten sich nie ganz auszugeben, um selbst mit mehrmaligem Erfolg glatt zu liegen. **Vollert-Aue** muß mehr durchdringen. **Er. Niederschlema I—Er. Wilsdorf 8:6 (4:3).** Die Gäste hinterließen einen sehr guten Eindruck. Sie spielten einen vorwärtigen Handball. **WV Grottenberg I—Er. Mitteldorf I 3:5 (3:3).** Die Reihen trennten sich gleichfalls für die Gastgeber, und zwar 6:4 (2:2).

II. Klasse:

Er. Niederzanditz II—WV Thalheim Ref. 5:7. **Er. Dorchheim I—Er. Auerbach II 1:9 (1:4).** **WV Annaberg lomb.—Er. Frisch-Freil Buchholz I 10:6 (6:2).** **WV Buchholz—Aufbauhütte Annaberg 2:10.** **WV Buchholz—Er. Frohnau 8:1 (6:0).**

Niedere Mannschaften:

Hilf. Albernau An.—Er. Neuwelt An. 8:4 (3:4). **Er. Niederzanditz An.—WV Thalheim An. 1:10.** **Er. Scheibenberg II—Hilf. Jugend Beierfeld 5:10.**

Verbandsplatz-Tabelle der 1. Klasse im Gau Erzgeb.-Wett

Vereine	Spiele	gew.	un-entsch.	verlor.	Tore + -	Punkte + -
Sturm Beierfeld	12	9	1	2	42:22	19:5
SC Waldhaus Dauter	13	7	3	3	35:20	17:9
Coronia Bernsbach	12	7	2	3	33:16	16:8
WV Auerhammer	13	5	3	5	30:22	13:13
WV Zanditz	13	5	2	6	18:35	12:14
Viktoria Dauter	13	4	2	7	32:36	10:16
Tanne Thalheim	13	3	3	7	17:34	9:17
Olympia Grünhain	13	2	3	8	19:41	7:19

2a Klasse:

WV Aue-Jelle	14	12	1	1	55:21	25:3
Sportfreunde Sofa	14	9	1	4	44:29	19:9
Memannia Aue	13	8	0	5	50:28	16:10
Teutonia Bodau	13	7	1	5	41:36	15:11
WV Eibenloch	12	7	0	5	43:22	14:10
WV Rastau	13	6	1	6	25:36	13:13
WV Rastau	12	2	2	8	23:40	6:18
WV Buchholz	13	3	0	10	23:52	6:20
WV Rastau	12	1	0	11	20:60	2:22

Fußball.

Er. Buchsleite I—Er. Lauter I 8:1 (5:1)

Eine derartige Schlappes hätte man dem Spielführer der B-Staffel doch nicht zugehört. Aufloses Spiel war jedoch ausschlaggebend für das Ende um so mehr, als die Einzelmeisten beweisen wollten, daß sie auch noch etwas können.

WV Grottenberg I—WV Annaberg I 2:1 (2:0).

I. Klasse:

Er. Buchsleite II bezwang Er. Lauter II erneut mit 3:1 (1:1) nach erweitertem Ringen. **Er. Scheibenberg I—Er. Derrmannsdorf I 0:4 (0:3)** **Er. Oberhainert I—Er. Oberertrich I 4:3 (2:2).** **WV Grottenberg I—WV Annaberg I 5:1.** **Er. Oberhainert An.—Er. Oberertrich An. 2:2.**

Amalisch.

Jahreshauptversammlung der Spieler am 16. 11. 14 Uhr, in der Turnhalle des WV Thalheim. Tagesordnung: 1. Anwesenheitsliste, 2. Begrüßung, 3. Berichte: a) GauSpielwart, b) Rastauwart, c) Werdauwart, 4. Anträge, 5. Wahlen (es finden die ersten Wahlen zur Wahl), 6. Arbeitsplan, 7. Verschiedenes. Anträge bis 18. 11. an den Unterzeichneten. Stimmberechtigung siehe RSO 19. Gauturnrat sowie alle Freunde des Turnspieles sind herzlich eingeladen.

Fußball im Gau Erzgebirge (VMBV).

Beierfeld schlägt Viktoria Dauter und verbessert dadurch ganz erheblich die Meisterschaftsaussichten! — Thalheim verliert überraschend gegen Zwönitz und Grünhain scheidet den VfB Annaberg mit einer derben Niederlage nach Hause!

Viktoria Dauter I—Sturm Beierfeld I 2:3 (0:1).

Hier gab es vor einer zahlreichen Zuschaueremenge einen sehr lebhaften und abwechselungsreichen Kampf. Den Stürmern gelang es etwa nach 10 Minuten, durch einen vorzüglichen Gangschuß Viertel in Führung zu geben, wobei es auch bis Halbzeit blieb. Der Beierfelder Angriff zeigte auch kurz nach der Pause, daß er in Ausführung der Torlagenheiten die entschlosseneren Partie lieferte, da in wenigen Minuten das Gefecht durch Drunert und Süß bereits 3:0 stand. Erst als die Viktoriaer durch eine etwas leichtfertige Fußabwehr Wänne zum ersten Erfolg gelangten, wobei den Stürmern außerdem das Mittelstück traf, daß Wänne verlegt auswich und so ca. eine halbe Stunde zu spät gestiftet werden mußte, kam Viktoria mächtig ins Frohwasser und die Sache wurde für die Stürmer noch recht beenglich. Glücklicherweise erwies sich aber die Hintermannschaft, ganz besonders aber der Ersatzmann Viertel, als glänzend aufgelegtes Wehrbollwerk, dem es schließlich zu danken ist, daß der mehrmals in der Luft gehängene Ausgleich nicht erreicht wurde.

Tanne Thalheim I—WV Zwönitz I 0:1 (0:0).

Auch hier lieferte man sich ein verbissenes Gefecht, bei dem sich die Zwönitzer ihrem Gegner durchaus gleichwertig zeigten, ja sogar in der 35. Minute der zweiten Halbzeit durch einen famosen Gangschuß von Bildbrandt das Eisenerz erzielten, da sich die Thalheimer Stürmer recht unentschlossen zeigten.

Olympia Grünhain I—WV Annaberg I 4:1 (1:0).

In einem Gesellschaftsspiel lieferten sich beide Gegner einen sehr heißen Kampf, in dem die Olympianer eine ansprechende Partie lieferten. Vor allem der Sturm zeigte sich recht entschlossen und sorgte nach dem 1:0-Wechsel für ein 4:0. Annaberg drückte wohl dann gewaltig auf Tempo, brachte es jedoch dank aufmerksamer Abwehr nur zum Ehrentor.

WV Auerhammer I—WV Werdau I 2:4 (0:2).

Dieses auf dem VfB-Sportplatz stattgefundene Freundschaftsspiel gegen die nicht mehr unbekanntes Wehrschiff ging leider verloren, obwohl es nach dem Spielverlauf und Torlagenheiten ebenso hätte gewonnen werden können. Vor allem in der ersten Hälfte hatte der VfB die zwingenderen Torlagenheiten, war jedoch einestells nicht sicher und entschlossen genug, hatte allerdings auch wenig Glück, so daß Werdau bei Halbzeit 2:0 führte. Wohl konnte dann das Resultat durch Schöffel und Zemisch auf 2:3 gestellt werden, aber kurz vor Schluß hielten die Gäste, die ihren kürzesten Mannschaftsteil in der Hintermannschaft, vor allem Tornann, hatten, durch ein viertes Tor den Sieg sicher.

loben. — Die Spielstage der einzelnen Spielarten finden am gleichen Tag und am gleichen Ort statt. 1. Fußball und 2. Tennis: 9:30—10:30 Uhr, 3. Fußball: 10:30—11:30 Uhr, Handball: 11:30—13 Uhr. Tagesordnung: 1. Anwesenheitsliste, 2. Berichte des Mannes und des Schiedsmannes, 3. Wahlen, 4. Arbeitsplan, 5. Verschiedenes. Stimmberechtigung siehe RSO 18. — **Wahlaustrich:** Hammer-Rastau, Wald-Schneeberg, Bang-Waldschütz, Schubert-Oberhainert, Wacker-Thum, Hochstet-Buchholz. Die gemeinsame Sitzung, in der alle Wahlen vorbereitet werden, findet von 9:00—9:30 Uhr unter dem Vorsitz des 2. Gau-Spielführers statt. — **Rechnungsprüfung:** Laut Bericht der letzten Spielerspielerversammlung haben die Er. Sedma und Bernsbach die GauSpieloffiziere zu prüfen. Beide Vereine werden hiermit verpflichtet, je einen Turnbruder am 18. 11., vorm. 9 Uhr nach Geyer (Turnhalle des Er. 1861) zu entsenden. Die Kosten trägt die GauSpielkasse. Hauptversammlung am 18. 11. in der Turnhalle des WV Thalheim, 1. Einträge, 2. Bericht über die Arbeitsplanung, 3. GauSpieloffiziere, 4. Verschiedenes.

Der HSV: Martin Solbrig, I. Gau.

Alle dem Gau angeschlossenen Spielabteilungen sind zum Besuch der genannten Veranstaltungen verpflichtet. Nichtbesuch der Hauptversammlung wird mit 5 Mk. der Teilnahmestrafung mit 250 Mk. bestraft. Am genannten Tage besteht Spielverbot. Sämtliche Rückstände an Renngebern und Strafen sind bis 18. 11. zu entrichten, sonst erfolgt sofortige Schwärzung.

M. Solbrig, I. Gau.

Allg. Turnverein von 1862 Aue.

Am Mittwoch Wanderstunde der Wiese „Jahn“, Abmarsch 8 Uhr vom „Bürgergarten“.

Ergebnisse der IIa-Klasse:

Memannia Aue I—Sportfreunde Sofa I 1:2 (1:0).
Teutonia Bodau I—WV Aue-Jelle I 4:3 (1:0).
WV Buchsleite I—WV Eibenloch I 1:7 (1:4).
Eide Rastau I—WV Zwönitz 1910 I 3:0 (2:0).

Ergebnisse unterer Mannschaften:

Sturm Beierfeld II—Viktoria Dauter Ref. 2:3. **WV Zwönitz II—Tanne Thalheim II 1:7.** **WV Auerhammer II—SC Waldhaus Dauter II 2:4.** **WV Aue-Jelle III—Memannia Aue III 0:3.** **Concordia Zwönitz I—Sportfreunde Sofa III 0:0 abgebrochen.** **Rnaden Olympia Grünhain—WV Auerhammer 1:3.** **Viktoria Dauter—Sturm Beierfeld 3:5.** **Tanne Thalheim—WV Zwönitz 4:4.** **Gesellschaftsspiele:** Viktoria Dauter Arbeitsdienst—Johannsgotgen Stadt Arbeitsdienst 3:3. Teutonia Bodau Zwönitz—WV Aue-Jelle Zwönitz 3:0. Bodau An.—Aue-Jelle An. 3:3. Memannia Aue An.—Sportfreunde Sofa An. 0:2. Memannia Aue Zwönitz—Viktoria Dauter Zwönitz 1:4. Eide Rastau II—WV Zwönitz II 3:0. Eide Rastau Zwönitz—WV Zwönitz Zwönitz 5:3. Concordia Zwönitz I—Sportfreunde Sofa II 5:4. Memannia Aue II—Aue-Jelle II 2:2. Olympia Grünhain Zwönitz—WV Annaberg Zwönitz 5:3.

Mitteldeutsche Fußballergebnisse:

Chemnitz: Sturm-Pollwi 0:1. CSC—WV 4:0. Teutonia—National 2:2. Sportfreunde Dorchau—Dreußen 1:2.
Ottendorf: Ring-Dreiling—WV 06 4:1. Halensport—SC Riesa 3:1. Spielgaa—1893 3:1. DSC—Brandenburg 5:2. Sportfreunde Freilberg—Guts Muts 1:3.
Droh-Beipzig: Sportfreunde—Fortuna 4:3. SV 90—Eintracht 5:1. Wader—LVB 6:1. Sportfreunde Markranstädt—WV Beipzig 1:2. WV Amerkau—Spielgaa, Leipzig 2:3.
Weißenfels: Sportgaa, 07 Meerane—SC Jwidau 0:1. SC Planitz—SC Niederlungwitz 5:2. FC 02 Jwidau—Polizei Jwidau 6:1. WV Jwidau—WV Glaucha 2:3.
Vogtland: WV Auerbach—1. Bohl. FC Plauen 0:1. Spielgaa, Hallenstein—Concordia Plauen 5:5. WV Grünbach—1. FC Reichensdorf 2:3. Teutonia Reichenbach—WV Georgenthal 2:4. Halensport Plauen—WV Plauen 1:2. Spure Plauen—WV Bengenfeld 2:0.

Zwischenrunde um den Handball-Pokal.

Mittel- und Süddeutschland im Endspiel.

Mit etwas Glück hätte in Weiskensfeld Mitteldeutschland über Brandenburg mit 7:5 (1:4), während in Darmstadt Süddeutschland leichter als erwartet gegen den Pokalverteidiger Weiskensfeld mit 14:8 (8:5) Tore erfolgreich blieb. Die beiden heftigen Mannschaften bestreiten nunmehr am 12. März 1933 das Endspiel.

Der Empfang der Olympia-Sieger bei Rindenburg.



Der Reichspräsident empfing fest die Olympia-Kämpfer, die sich in Loß Ungeß Auszeichnungen holen konnten, und sprach ihnen seine Anerkennung für ihre Leistungen aus.

Von links nach rechts: Der Boyer Campe, der beim Olympia den Europameistertitel errang; Jonath, der sich als bester Sprinter der weißen Rasse erwies; Erzelenz Dr. Lewald, der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses; Reichsinnenminister Freiherr von Gapsl, der errang; Aller von der tiegreichen Kudermandschaft des wurde; Buch, der mit Böhlen die Silberne Medaille im Reichsausschuss für Leibesübungen und der Reichsausschuss über, der eine Silberne Medaille holte.